

JAHRES BERICHT 2018



Diakonie 
Stadtmission Chemnitz

Herausgeber:
Stadtmission Chemnitz e.V.
Glockenstraße 5-7, 09130 Chemnitz
T: +49 371 43 34-0
F: +49 371 43 34-137
info@stadtmission-chemnitz.de
www.stadtmission-chemnitz.de

Spendenkonto:
IBAN: DE62 3506 0190 1676 2000 17
BIC: GENODED1DKD
Bank für Kirche und Diakonie - LKG Sachsen

INHALT

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2018 hat sicherlich viel Anlass gegeben, sich über Politik in Europa und Amerika, ja über das ganze Weltgeschehen Gedanken zu machen. Wenn man die ganz großen politischen Linien betrachtet, scheinen Sicherheiten allenthalben aus den Fugen zu geraten, Wahrhaftigkeit zur Mangelware zu werden.

Stephan Grünewald schreibt dazu im Programmheft von Deutschlandradio:

„Der Erfolg der Lüge hängt mit ihrer – den Zeitgeist bedienenden – psychologischen Eigenart zusammen. Lügen wirken oft glaubhafter, weil sie im Gegensatz zu wahren Aussagen stringenter und zielgerichteter sind. [...] Lügen zeichnen sich daher idealtypisch durch Prägnanz, Widerspruchsfreiheit und Klarheit aus. Ihren Mangel an Faktizität kompensieren sie durch dichterische Freiheit und einen persönlichen Gestaltungswillen, der mit Verve und Leidenschaft die Wirklichkeit nach eigenem Gusto zurechtbiegt. [...] Die Wahrheit wirkt dagegen oft komplex, fade, mühsam und kompromisshaft. Sie spiegelt die Widersprüchlichkeiten und die unvermeidlichen Grautöne der Wirklichkeit wieder. Während der Wahrheit eine undramaturgische Zähigkeit anhaftet, folgt die Lüge einer stimmigen Dramaturgie.“

Prägnant formuliert. Sachverhalte sind – im Großen wie im Kleinen – oft so komplex, dass man sie kaum erklären kann; erschreckend erfolgreich oft jene, die scheinbar in der Lage sind, alles in eine noch so schlichte und populistische Parole zu hüllen.

Gibt es Wege aus diesem Dilemma? Die gibt es! Und wir müssen sie jeden Tag neu suchen. Das gilt nicht nur in der Weltpolitik, sondern auch im täglichen Kleinerlei unserer Stadtmission. Hier greife ich noch einmal Gedanken von Stephan Grünewald auf: Dem Weg der inneren Wahrhaftigkeit und Überzeugung folgen, den Mut haben, übergreifende Ziele zu entwerfen, aber auch deutlich machen, wie viel Gestaltungswillen, wie viel Mühen und Risiken notwendig sind, sich diesem Ziel anzunähern – darin eröffnet sich ein gangbarer Weg im beruflichen Kontext ebenso wie im gesellschaftlichen. Dabei dürfen wir uns bei Gott geborgen wissen (Psalm 119, V. 105): „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“

In Ihren Händen liegt nunmehr unser Jahresbericht 2018, bei dessen Lektüre wir Ihnen viel Freude wünschen. Die Kolleginnen und Kollegen in den Abteilungen haben wieder viele interessante Informationen und Geschichten zusammengetragen, die natürlich nur einen kleinen Auszug aus dem großen Reigen der Geschehnisse in einem Arbeitsjahr der Stadtmission abbilden. Für alle Arbeit, die in diesem Arbeitsjahr steckt, für alle Unterstützung, Begleitung und jedes Fürbittengebet bedanken wir uns ganz herzlich bei unseren Freunden, Partnern und natürlich unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.




Karla McCabe
Direktorin der
Stadtmission Chemnitz

1 Dienste für Senioren

- 06 **Ambulante Dienste für Senioren**
- 06 Betreutes Wohnen
- 08 Pflegeberatung vor Ort
- 09 Evangelische Sozialstationen

- 10 **Stationäre Dienste für Senioren**
- 10 Haus am Wald
- 11 Haus am Zeisigwald
- 12 Haus Kreuzstift
- 13 Matthias-Claudius-Haus

2 Dienste für Menschen mit Behinderung

- 18 Mobile Behindertenhilfe
- 20 Club Heinrich
- 21 Partner-Werkstätten
- 24 Wichernhaus Waldkirchen
- 26 Wohnstätte "Kirchfeld"

3 Soziale Dienste

- 30 **Kinder, Jugend und Familie**
- 30 Evangelischer Kindergarten "Regenbogen"
- 31 Evangelischer Kindergarten "Arche Noah"
- 32 Evangelischer Kindergarten "Zeisignest"
- 33 Jugendsozialarbeit

- 34 **Beratung und Betreuung**
- 34 Kirchenbezirkssozialarbeit
- 36 Lebensberatung
- 38 Telefonseelsorge
- 39 Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle
- 40 Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe
- 41 Wohnungsnotfallhilfe

- 43 **Sucht und Prävention**
- 43 Suchtfachklinik Magdalenenstift
- 45 Ambulante Suchthilfe und Suchtprävention

4 Zentrale Dienste

- 48 Referat theologisch-seelsorgerliche Arbeit
- 49 Aus der Geschäftsstelle

- 50 **Das Wirtschaftsjahr 2017**
- 53 **Wir sagen Danke**
- 54 **Anschriften**
- 55 **Impressum**



Smarter NIU
für smarte Fahrer



**JETZT TESTFAHRT
VEREINBAREN!**

WERTEC GmbH
Riedstraße 10
09117 Chemnitz
Telefon 0371/81499-41
www.elektroller-chemnitz.de

Jetzt neu bei WERTEC: **Elektroller!**





DIENSTE FÜR SENIOREN

»Sich selbst aktiv einzu-
bringen macht Spaß, gegen-
seitige Unterstützung stärkt
die Gemeinschaft und lässt
manche Sorge in den
Hintergrund treten.«

AMBULANTE DIENSTE

Betreutes Wohnen

Gemeinsam im Kreuzstiftkarree

2018 war für das „Haus Kreuzstift“ ein ereignisreiches Jahr: Mit der Fertigstellung und Übergabe des Hauses Henriettenstraße 25/27, der Gestaltung des Innenbereiches sowie der Erneuerung der Fassade an der Kanzlerstraße 33/35 entstand dort das „Kreuzstiftkarree“. Endlich können am Standort gebündelt und einfach erreichbar sehr viele Leistungen für Senioren angeboten werden. 115 Wohneinheiten mit einer Größe von 32 – 140 m² bieten Barrierefreiheit, ein gutes Wohnklima, ein tolles Miteinander, die vielfältigsten Veranstaltungen und im Ergebnis frohe Menschen. Die neuen Bewohnerinnen und Bewohner haben schnell Kontakt gefunden und wissen die niveaureichen Angebote zu schätzen. Sich selbst aktiv einzubringen macht Spaß, gegenseitige Unterstützung stärkt die Gemeinschaft und lässt manche Sorge in den Hintergrund treten.

Gefeiert wurde die Zusammenführung von alten und neuen Bewohnerinnen und Bewohnern am 13. November 2018. Denn neben den Neuankömmlingen in der Henriette gab es auch im Haus Kreuzstift seit der letzten Begrüßungsveranstaltung im März 2016 sehr viele „Neue“. Es war also an der Zeit, sich näher kennenzulernen.



2018 konnte der Neubau an der Henriettenstraße beendet und bezogen werden.



Die Bewohnerinnen und Bewohner gestalteten die Veranstaltung inhaltlich selbst aus, was ihnen sichtlich Freude bereitete, aber natürlich auch für Aufregung sorgte, denn alles sollte gut klappen. Es war eine schöne Veranstaltung und alle Beteiligten können stolz sein, welch gutes Niveau die künstlerischen Einlagen hatten. Holzsulpturen, Gemälde, filigran gestaltete Karten, Mandalas oder Wachstechnik, die Hobbies der Bewohnerinnen und Bewohner sind vielfältig und konnten allesamt in einer kleinen Ausstellung im Atrium bestaunt werden. Es wurde musiziert, gesungen, gelacht, schön Kaffee getrunken und gegenseitig Mut gemacht. So soll es auch in den nächsten Jahren sein. Die Bewohnerinnen und Bewohner mögen sich jeden Tag ein klein wenig freuen. Dankbarkeit für die gemeinsame Zeit gibt Kraft und Geborgenheit. Alles Gute und ein schönes Miteinander im Kreuzstiftkarree!



Zur Feier des Tages wurde miteinander gelacht, musiziert und natürlich auch gegessen.



Frau Koch, hier links im Bild, verlas später noch ein vergnügliches selbstgeschriebenes Gedicht.

Frau Koch, eine der Neuen, hatte folgendes Gedicht verfasst und selbst vorgetragen:

» Viele trafen heut hier ein,
um miteinander fröhlich zu sein.
Was ist der Anlass, welchen Grund,
gibt es zu feiern in dieser Stund?
Ein neues Haus, ein neues Leben ist uns
allen hier gegeben,
So sind wir voller Dankbarkeit
für die bisherige Lebenszeit.
Zwar sind gar viele Jahr´ vergangen,
seitdem unsere Wege angefangen.
Nicht immer war alles nur ganz leicht,
Höhen und Tiefen haben oft gereicht.
Nun sind wir älter, das heißt, wir sind alt,
doch lässt uns vieles noch immer nicht kalt.
Wir sind voll Freude für jeden Tag
und wünschen, dass noch mancher folgen mag.
Gott hat uns behütet, gab treu auf uns acht,
das hat unser Leben sehr reich gemacht.
Denn Lasten und Sorgen sind Teil uns'res Lebens,
wer das nicht begreift, der lebt vergebens.
D'rum bleiben wir weiter in Gottes Hand,
bis einst ins ewige Heimatland. «

Im Oktober/November 2018, Christa Koch, BW Kreuzstift

Pflegeberatung vor Ort

Hilfe im Dschungel der Pflegebürokratie

Im Jahr 2017 wurde das neue Angebot der Pflegeberatung vor Ort initiiert – und seitdem bereits von vielen dankbaren Kunden in Anspruch genommen. Die Frage nach der richtigen Pflege ist für viele keine einfache. Was ist das Richtige für die jeweilige Lebenssituation? Und welche Pflegeleistungen gibt es überhaupt? Oft sind Betroffene und deren Angehörige überfordert vom Dschungel der Pflegebürokratie. Und auch vor dem Hintergrund des derzeit fast überall herrschenden Fachkräftemangels ist es für den Kunden wichtig, eine umfassend professionelle Beratung über alle Themen im Bereich Pflege zu erhalten. Pflegeberaterin Manuela Braun ist genau dafür da. Sie kommt direkt ins Krankenhaus oder auch nach Hause und berät Betroffene in einem persönlichen Gespräch. Und auch die Servicepunkte der Stadtmission bieten einen neutralen Anlaufpunkt für Fragen, Sorgen oder Probleme rund um das Thema Pflege.



Im Servicepunkt Grüna können Sie sich bei verschiedenen kostenfreien Veranstaltungen austauschen.

Einer hiervon ist der Servicepunkt in Grüna, dessen Angebote 2018 weiter ausgebaut wurden. Bei kostenfreien Veranstaltungen konnten sich pflegende Angehörige mehrmals im Jahr miteinander austauschen und ins Gespräch kommen. Bei Kaffee und Kuchen wurden etwa Themen besprochen wie die Entstehung von Demenz und den richtigen Umgang mit der Krankheit, alles rund um die Pflege zu Hause und auch die passende Ernährung im Alter.

Ebenfalls ausgebaut wurde die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern der Wohnbaugesellschaften, denn auch dort wird die Pflegeberatung sehr gerne angefordert. Kernthemen sind hier die Unterstützung bei Beantragungen – so konnten bereits einige wohnumfeldverbessernde Maßnahmen eingeleitet werden, die es dem oder der Pflegebedürftigen ermöglichen, noch recht lange in seiner Wohnung wohnen zu bleiben.



»Ich habe schon mehrfach mit den Experten von der Telefonberatung telefoniert.

Aber die Pflegeberaterin direkt in meinem Wohnzimmer sitzen zu haben, war gleich viel persönlicher und wir hatten viel Zeit zum Fragen und Beraten. Wir halten mit Frau Manuela Braun regelmäßig Kontakt, wenn neue Probleme auftauchen, dürfen wir immer wieder anrufen. Das Gefühl, nicht im Stich gelassen zu werden, ist sehr beruhigend und gibt uns Sicherheit.«

Bruno S. aus Chemnitz



Bild: gilles lougassi@fotolia

Evangelische Sozialstationen Chemnitz und Kemptau

Computergestützte Tourenplanung

Die beiden Sozialstationen in Chemnitz und in Kemptau sorgen dafür, dass pflegebedürftige Menschen in ihrem gewohnten Lebensumfeld die benötigte Unterstützung erhalten. Dazu zählen nicht nur pflegerische Tätigkeiten, sondern auch hauswirtschaftliche Leistungen wie Einkaufen, Wäschepflege oder auch verschiedene Betreuungsangebote. Damit diese ganz individuelle Unterstützung auch effektiv bei den zu betreuenden Personen ankommt, wurde im vergangenen Jahr die computergestützte Tourenplanung eingeführt.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beiden Sozialstationen erhalten ihre Tourenplanung nun ganz unproblematisch auf ein Handy. Eingegeben werden die Daten durch die Pflegedienstleitung vom Büro aus. So wird der organisatorische Aufwand enorm verringert, Papierstapel mit Tourenplanungen und Leistungsangeboten gehören der Vergangenheit an. Nicht nur betriebsinterne Arbeitsabläufe können dadurch verbessert werden, auch für die Pflegedienstleistungen wird die Nachkontrolle der gebuchten Leistungen deutlich vereinfacht. „Wir spielen vom Computer aus alle nötigen Daten auf die Handys, sodass auch kurzfristig hinzugebuchte Leistungen einfach und unkompliziert bei unseren Pflegekräften ankommen“, erzählt etwa Katrin Edel, Pflegedienstleiterin der Sozialstation Chemnitz. „Das erleichtert uns auch das Rückkehrgespräch, das wir nach jeder Tour mit den Pflegekräften führen.“

Die elektronisch verarbeiteten Daten dienen gleichzeitig als Arbeitszeiterfassung, sodass auch dieser Arbeitsaufwand für die Pflegekräfte wegfällt. „Das neue System wurde von allen gut aufgenommen, auch von denjenigen, die in ihrer Freizeit vielleicht noch nicht so an das Handy gewöhnt sind“, freut sich Frau Edel. Und etwaige Anlaufschwierigkeiten werden sicher auch bald der Vergangenheit angehören.

STATIONÄRE DIENSTE

Haus am Wald

EDV-gestützte Dokumentation

Das Jahr 2018 war für das Haus am Wald, ebenso wie auch für die meisten anderen Einrichtungen in der Altenhilfe, geprägt von den weitreichenden Auswirkungen der Pflegereform. Dazu kam noch eine weitere große Veränderung: Im Haus wurde im vergangenen Jahr die EDV-gestützte Dokumentation eingeführt – was zu etlichen Veränderungen im Rahmen der Dokumentation und somit auch in den täglichen Arbeitsabläufen führte. In Zukunft soll die EDV-gestützte die papierbasierte Dokumentation ersetzen und damit deren Genauigkeit, die Kommunikation unter dem Pflegepersonal sowie die Evaluation von Daten verbessern.

Damit in Zukunft alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diesen neuen Herausforderungen gewachsen sind, waren sie alle gefordert, sich auf den täglichen Umgang mit PCs einzurichten und an Schulungen teilzunehmen. Um bei den Kolleginnen und Kollegen einen einheitlichen EDV-Kennnisstand zu erreichen, wurde außerdem ein Mentoringprogramm gestartet: Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit wenig EDV-Kenntnissen wurden jene zur Seite gestellt, welche im Umgang mit EDV bereits nennenswerte Fähigkeiten und Fertigkeiten vorweisen konnten. So sollten problemlos und auf vertrauensvoller Basis Kenntnisse an Kolleginnen und Kollegen weitergegeben werden – ein Konzept, welches allen Beteiligten dabei helfen konnte, Ängste im Umgang mit dem PC abzubauen. Es wurde von allen Beteiligten sehr gut angenommen. Ein herzlicher Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr eingebrachtes Engagement, Vertrauen und Geduld während der vielen Veränderungsprozesse 2018.

Geschichte mit Zukunft

Im August 2018 fand in Grüna ein ganz besonderer Tag der offenen Tür statt: Das alte Pflegeheim öffnete, nach 15 Jahren Leerstand, nochmals seine Pforten. Anlass war das 125-jährige Jubiläum des 1893 erbauten Gebäudes. Mit einer bewegenden Geschichte stand das Gebäude über 100 Jahre im Dienste des

Menschen, war unter anderem Naturheilanstalt, Lazarett und Heim für Wohnungslose. 1993 wurde es von der Stadtmission Chemnitz übernommen. Diese Historie konnte durch die Unterstützung des Heimatvereines Grüna und besonders durch die detaillierte Vorarbeit des Ortschronisten Christoph Ehrhardt auf sechs großen Leinwänden festgehalten und als Dauerausstellung präsentiert werden. Und das Interesse am Gebäude und dieser Ausarbeitung war immens: Um die 300 Besucher kamen zum Tag der offenen Tür – der somit alle Erwartungen übertraf.

Zu den Besuchern gehörten nicht nur Menschen aller Generationen und ganze Familien aus Grüna. Auch viele ehemalige Mitarbeiter, die für die Stadtmission im Heim gearbeitet haben, und Pflegekräfte sowie Betreuer aus DDR-Zeiten waren interessiert an der Ausstellung. Selbst aus Bayern war eine aus Grüna stammende Familie angereist, die sich besonders für das Betreute Wohnen interessierte. Derzeit prüft die Stadtmission, ob hier ein Angebot für Senioren aus der Taufe gehoben werden kann – doch das sind im Moment noch Zukunftspläne.



Der Andrang war, nicht nur unter Grünaern, riesig.



Das alte Pflegeheim konnte nach 15 Jahren Leerstand erstmals wieder besichtigt werden.



Tatkräftige Unterstützung kam bereits im Vorfeld der Veranstaltung vom Heimatverein Grüna.



Haus am Zeisigwald

Neue Angebote in 2018

Seit vergangenen Jahr haben die rüstigeren Bewohnerinnen und Bewohner des Haus am Zeisigwald die Möglichkeit, ihre Mahlzeiten in Gemeinschaft zu sich zu nehmen. Das heißt: Aufgetischt wird ab sofort in den Räumlichkeiten der Cafeteria an einer langen, geselligen Tafel. Das ist ohne Frage aufregender, als allein im Zimmer zu speisen und das finden auch die Bewohnerinnen und Bewohner selbst. In angenehmer und ruhiger Atmosphäre genießen sie alle die rege Gemeinschaftlichkeit und oft entstehen hier nicht nur kurzweilige Gespräche, sondern sogar ganz neue, freundschaftliche Beziehungen. Damit alle die Mahlzeit auch wirklich genießen können, werden sie von Alltagsbeleiterinnen unterstützt – die Freude über die Abwechslung ist jeden Tag aufs Neue riesengroß!

Wie viel Leben in unserer Einrichtung steckt!

Getreu diesem Motto fand im Juni 2018 ein Seniorensportfest im großen Garten des Haus am Zeisigwald statt. Mit viel Eifer und reichlich Ehrgeiz ging es an verschiedenen Stationen sogar um Medaillen – alle Bewohnerinnen und Bewohner waren bei den Wettbewerben konzentriert und sportlich bei der Sache. Am Ende gab es nur Gewinner und reichlich Freude bei allen Beteiligten. Eine gelungene Abwechslung, die nach einer Wiederholung verlangt – beim nächsten Mal wird das Konzept sogar noch generationsübergreifend erweitert, denn dann kommen die Kinder des Zeisignestes mit ihren Sportsachen im Gepäck zu Besuch.

Bewohnerzentriertes Handeln

Wie auch in den anderen Pflegeeinrichtungen der Stadtmission wurde im Haus am Zeisigwald 2018 die Elektronische Dokumentation eingeführt. Doch auch mit der hauseigenen Tagestrukturierung wurde sich im vergangenen Jahr intensiv beschäftigt. Um noch besser auf die individuellen Bedürfnisse aller Bewohnerinnen und Bewohner eingehen zu können, wird diese fortlaufend überprüft und auch optimiert. Somit soll sich dem großen Ziel des „bewohnerzentrierten Handelns“ in allen Lebenslagen genähert werden.



Für die Sieger des Seniorensportfestes gab es sogar Medaillen.

NACHHALTIG

FAIR BERATEN

Gemeinsam handeln. Gutes bewirken.

KD-BANK
Bank für Kirche und Diakonie

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank | www.KD-Bank.de

Haus Kreuzstift

Ein neues Gesicht im Kreuzstift

Das Jahr 2018 brachte für das Haus Kreuzstift ein neues Gesicht: Dirk Gerstner ist seit August 2018 neuer Hausleiter der Einrichtung und möchte sich aus diesem Grund an dieser Stelle kurz selbst vorstellen:

„Ich bin 47 Jahre und wohne seit 30 Jahren in Chemnitz. Nach meinem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Technischen Universität Chemnitz habe ich mich besonders mit Fragen des Gesundheitswesens und der Altenpflege beschäftigt. In meiner 14-jährigen Tätigkeit als Heimleiter einer Altenpflegeeinrichtung in Breitenbrunn im Erzgebirge beschäftigte ich mich intensiv mit Qualitätsfragen in der Pflege und der Vereinfachung der Pflegedokumentation. Als ausgebildeter Multiplikator zur Entbürokratisierung der Pflegedokumentation hatte ich 2017 durch die Schulung zum vereinfachten Dokumentationssystem erste Kontakte zur Stadtmission Chemnitz. Im August 2018 stellte ich mich dann als Hausleiter im Kreuzstift einer neuen Herausforderung. Ich wurde von Anfang an von Mitarbeitern und Bewohnern herzlich aufgenommen und freue mich auf meine künftigen Aufgaben!“

Ohne sie wäre es nicht möglich

Im Kreuzstift engagieren sich nicht nur Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie Angehörige, um die Wünsche, Bedürfnisse und die vielen kleinen schönen Momente für die Bewohnerinnen und Bewohner zu ermöglichen. Auch ehrenamtliche Helfer und Helferinnen greifen dem Team regelmäßig unter die Arme und kümmern sich liebevoll um die Kreuzstiftler:

- Frau Simone Stolle und Frau Grit Christoph erfreuen die Bewohnerinnen und Bewohner mit einem monatlichen Kaffeetrinken im Haus. Dies ist zu einer festen Größe geworden. Nicht nur weil die von ihnen mitgebrachte köstliche Torte vom Konditor immer ein Gedicht ist, sondern weil die beiden ihre Lebensfreude mit den Bewohnerinnen und Bewohnern teilen und es immer ein Erlebnis ist.

Das Haus Kreuzstift bedankt sich ganz herzlich für die Mühen und den Einsatz aller Ehrenamtler!



Frau Stolle und Frau Christoph zusammen mit einem der Bewohner.



Frau Erdmann begleitet unsere Bewohner gerne auf Ausflügen.

Hätten Sie es gewusst?

Singen hat heilende Wirkung bei Alt und Jung:

- Verbesserung der Atemmuskulatur und der Lungenfunktion
- Bessere Sauerstoffversorgung durch bewussteres Atmen
- Stärkung des Herz-Kreislauf-Systems
- Ausschüttung körpereigener Glückshormone wie Serotonin und Dopamin
- Stärkung des Immunsystems
- Anregung der Produktion von Endorphinen wie Melatonin, die sich positiv auf den Schlafrhythmus auswirken
- Normalisierung des Blutdrucks

- Frau Kerstin Nestler besucht zwei Mal wöchentlich Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses und liest ihnen vor, geht einkaufen, macht Musik, erfreut sie je nach Jahreszeit mit frisch gepflückten Blumen und schenkt ihnen ihre Zeit. Sie ist seit über 10 Jahren unermüdlich im Haus unterwegs und hilft, wo sie nur kann.
- Herr Seifert hält im Haus Andachten und hat stets ein offenes Ohr und mitfühlende Worte für alle.
- Frau Ursula Neuer und Frau Martina Sprick unterstützen das Team des Kreuzstifts und die Seelsorger jeden Mittwoch bei der Durchführung der Andachten im Haus. Sie sind zudem immer wieder die guten Seelen bei Ausfahrten und Feierlichkeiten.
- Frau Christine Erdmann ist eine der helfenden Hände bei Ausflügen und Veranstaltungen.

Matthias-Claudius-Haus



Auszubildender Benjamin musiziert mit der Bewohnerin Frau Nitzschner.

Ein Blick hinter die Kulissen

Das Jahr 2018 im Matthias-Claudius-Haus war gekennzeichnet von einem hohen Personalwechsel in den Wohnbereichen, vor allem wegen der Verabschiedung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den verdienten Ruhestand. Trotz der angespannten Lage auf dem Arbeitsmarkt konnten die entstanden Lücken gut gefüllt und junge, motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt werden. Das bedeutete für die bestehenden Teams, sich neu zu finden und die Zusammenarbeit neu zu gestalten. Aber diese Aufgabe wurde sehr gut bewältigt. Und auch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind aus dem täglichen Leben im Matthias-Claudius-Haus nicht mehr wegzudenken – für deren tatkräftige Unterstützung im Besuchsdienst sowie der Pflege und Instandhaltung der Garteneisenbahn möchte sich das Team des MCH herzlich bedanken.

Projekt Gesundheitsförderung

Im September 2018 startete das Matthias-Claudius-Haus, in Kooperation mit der Technischen Universität Chemnitz, als eine von sechs ausgewählten Pflegeeinrichtungen im Großraum Chemnitz das Projekt „PROCARE“. Ziel des Projektes ist die Gesundheitsförderung im Lebensumfeld von Pflegeeinrichtungen. Im Jahr 2018 richtete sich das Projekt an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Matthias-Claudius-Hauses, welche ein abgestimmtes Präventionsprogramm im Sinne der betrieblichen Gesundheitsförderung erhielten. Jeder Arbeitsbereich (Pflege, Hauswirtschaft und Verwaltung) erhielt eine auf seine Tätigkeit bezogene Schulung, die Tipps zur persönlichen Gesundheitsförderung im beruflichen Alltag gab. Die 10 Themenfelder der Hauswirtschaft befassten sich zum Beispiel mit dem Umgang mit schweren Lasten und wie der eigene Körper entlastet werden kann. Der Pflegebereich erlernte, wie die Mitarbeiter die Bewohnerinnen und Bewohner am besten bewegen, ohne ihrem eigenen Körper zu schaden. Die Verwaltung erhielt Tipps zum Arbeiten am Computer, zum Beispiel zur richtigen Sitzhaltung und Kopf- sowie Oberkörperposition oder wie man Nackenverspannungen vermeiden kann. Mit diesem Programm lernten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie sie für ihre Berufsgruppe typische gesundheitliche Probleme vorbeugen können. Ab 2019 liegt der Fokus dann auf den Bewohnerinnen und Bewohnern, die durch das Projekt gezielte Präventionsmaßnahmen erhalten werden.

Feiern Sie mit uns!

**150 Jahre
Stadtmission Chemnitz**

am 22. September 2019

Mehr Infos unter:
www.stadtmission-chemnitz.de

Herzliche Einladung zum Festsonntag anlässlich 150 Jahre Stadtmission Chemnitz

- 11:00 Uhr** Festgottesdienst
St. Petrikirche Chemnitz
- ab 13:00 Uhr** Buntes Treiben auf dem
Theaterplatz

Es erwartet Sie ein buntes Rahmenprogramm für Jung und Alt:

- Marktplatz mit Angeboten der Stadtmission
- Foodtrucks mit internationalen Leckereien
- Musik von der Banda Internationale
- Bühnenprogramm
- Angebote für Kinder und Jugendliche
- Hüpfburg für Groß und Klein

In der neu eingerichteten Küche des Claudius-Treff können sich Bewohnerinnen und Bewohner gemeinsam an leckeren Rezepten ausprobieren.



Claudius-Treff

Die Pläne vom letzten Jahr, im Matthias-Claudius-Haus eine interne Tagesbetreuung einzurichten, konnten aufgrund der aktuellen Personalsituation nicht etabliert werden. Dennoch sollte ein Angebot geschaffen werden, das die bedarfsgerechte Betreuung aller Bewohnerinnen und Bewohner sicherstellte. Es entstand die Idee des Claudius-Treffs, welcher Angebote für die fitteren Bewohnerinnen und Bewohner der Einrichtung bereitstellt.

Die Gestaltung der Räume erfolgte mit viel Fantasie, Ideenreichtum und handwerklichem Geschick. So stehen den Bewohnerinnen und Bewohnern nun eine gut ausgestattete Küche, ein großes und ein kleines Wohnzimmer mit verschiedensten Medien sowie ein Handwerks-/ Kreativraum mit Werkbank und einem umfangreichen Sortiment an Werkzeugen zur Verfügung. Am 2. Juli 2018 wurde der Claudius-Treff eröffnet und steht seitdem von Montag bis Freitag mit vielfältigen Angeboten Bewohnerinnen und Bewohnern offen. So trifft sich der Backclub jeden Mittwoch, um für das große gemeinsame Kaffeetrinken am Nachmittag Kuchen zu backen. Sehr beliebt sind

auch der Spieleclub, der Musikclub und die Sportgruppe. Unabhängig von diesen Angeboten können sich Bewohnerinnen und Bewohner zum Lesen, Musik hören, Fernsehen, Unterhalten und Diskutieren in diesen Räumen treffen. Ein weiterer toller Nebeneffekt des Claudius-Treffs: Durch das Beisammensein entstehen auch wohnbereichsübergreifend neue Kontaktmöglichkeiten zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern.

Mit der Etablierung des Claudius-Treffs war es nun zusätzlich möglich, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Begleitenden Dienstes kontinuierlich in den Tagesgruppen – den Gruppen für Menschen mit mittelschwerer bzw. schwerer Demenzerkrankung – einzusetzen. Diese finden jetzt auf jedem Wohnbereich von Montag bis Sonntag 7:45 Uhr bis 12:15 Uhr statt. Damit ist auch für diese Zielgruppe eine bedarfsgerechte, bedürfnisorientierte und kontinuierliche Betreuung möglich, weil die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum einen mehrere Tage lang und zum anderen an jedem einzelnen Tag über einen längeren Zeitraum in der Gruppe arbeiten. Mit diesen Veränderungen und dem Weiterführen von bestehenden Betreuungsstrukturen können nun deutlich mehr Bewohnerinnen und Bewohner erreicht werden.



© Reha-aktiv GmbH, Chemnitz

Mobil? Weil es Ihnen wichtig ist!

Einkaufen, spazieren, aktiv sein – das richtige Maß an Bewegung ist gerade im Alter wichtig. Und nicht zuletzt bedeutet Mobilität auch immer die Möglichkeit, dabei sein zu können – vor allem dann, wenn es Ihnen wichtig ist!

Mit unseren Mobilitätslösungen haben wir garantiert das passende Rezept für Ihre Wünsche – reden Sie mit uns!

Bei uns finden Sie in Sachen Rollator genau das Modell, das zu Ihnen passt – egal, ob leicht und flexibel oder praktisch und stabil. Allen gemeinsam bleibt beste Qualität, reichlich Zubehör und natürlich unser Service!

Einfach testen.
Kommen Sie vorbei.

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen natürlich gern zur Verfügung.

Unsere kostenlose Hotline: 0800 000 999 8.
Reha-aktiv GmbH | Goethestraße 5-7 | 09119 Chemnitz
Weitere Informationen unter: www.reha-aktiv-chemnitz.de

DIENSTE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

»Es ist kein Geheimnis, dass Arbeit wichtig ist für das Selbstwertgefühl. Jeder Mensch möchte gebraucht werden – das spüre ich auch in den Werkstätten.«

Martin Dulig, Sächsischer Staatsminister
für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr



Mobile Behindertenhilfe

So war das Jahr 2018

Die Mobi, wie die Mobile Behindertenhilfe umgangssprachlich genannt wird, ist ein großer ambulanter Dienst, der Menschen mit Behinderung mit unterschiedlichsten Angeboten ein weitgehend selbstbestimmtes Leben ermöglichen möchte. Und das mit Erfolg: Im Bereich Sozialarbeit konnte die Mobi neben den Beratungen in der Beratungsstelle und bei Hausbesuchen nicht nur die über 120 regelmäßigen sozialpädagogischen Begleitungen im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens durchführen. Im vergangenen Jahr wurden ebenso 172 Freizeit- und Bildungsangebote sowie 9 Freizeiten durchgeführt. Und jedes einzelne dieser Angebote hat zur Inklusion und zur Lebensqualität der Nutzer beigetragen.

Dass das gut funktioniert, ist nicht zuletzt auch der reibungslosen Zusammenarbeit einzelner Bereiche zu verdanken: Fahrdienst, Soziale Arbeit, Club Heinrich sowie der Pflege- und Assistenzdienst bilden ein wertvolles, multiprofessionelles

Team und wichtige Synergieeffekte. Dieses Modell bewährte sich nicht nur in der alltäglichen Arbeit, sondern auch in der Ausgestaltung von Jahreshöhepunkten wie dem russischen Sommerfest, dem Jubiläum 20 Jahre Betreutes Wohnen Walter-Oertel-Straße und der großen Adventsfeier mit eigenem Krippenspiel.

Zeit für Veränderungen

Zum Jahresende musste die Mobi aufgrund veränderter Rahmenbedingungen das Beratungsstellenangebot in Limbach und die mobile Beratung im Landkreis Zwickau leider einstellen. Strukturelle Anpassungen gab es währenddessen auch im Bereich der ambulanten Pflege der Stadtmission. Hier ist der Pflege- und Assistenzdienst jetzt wieder ein fester Bestandteil der Mobi. Eine besonders frohe Botschaft: Mit dem Pflege- und Assistenzdienst konnten erste Planungsschritte für eine neue WOLKE unternommen werden, die voraussichtlich im Jahr 2019 eröffnet werden soll.



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (Mitte) überreichte die Auszeichnungen „Sterne des Sports“.

Schön sportlich

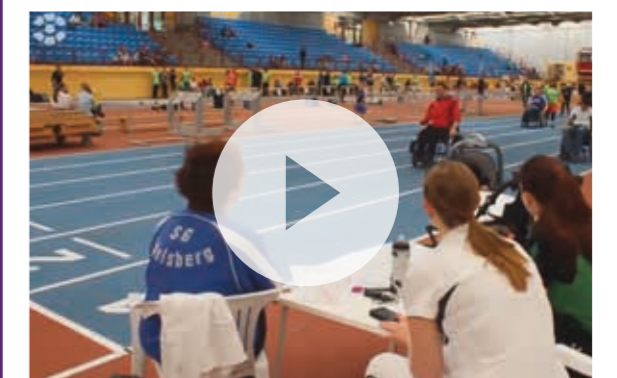
Die Chemlympics, das besondere Sportfest in der Stadt Chemnitz, welches alljährlich im Frühjahr stattfindet, hat im Jahr 2018 eine ganz besondere Würdigung erfahren: Das Organisationsteam der Chemlympics, in dem verschiedene Träger der Wohlfahrtspflege und des Sports gut miteinander kooperieren, wurde mit dem „Stern des Sports“ ausgezeichnet. Die Auszeichnung richtet sich an Sportvereine und Ehrenämter, deren gesellschaftspolitisches Engagement von besonderer Bedeutung ist. Beispiele für Bereiche, die gewürdigt werden können, sind: Ehrenamtsförderung, Familien, Gesundheit und Prävention, Klima-, Natur- und Umweltschutz oder eben auch Integration und Inklusion.

Mit dem Sieg auf regionaler Ebene „Sterne des Sports“ in Bronze war die Veranstaltung zudem qualifiziert für den landesweiten Wettbewerb um den „Stern des Sports“ in Silber. Auch dieser konnte eingeehmt werden, weshalb das Team bei der bundesweiten Preisverleihung zum goldenen „Stern des Sports“ in Berlin dabei sein durfte, die vom Deutschen Olympischen Sportbund und den Volks- und Raiffeisenbanken ausgerichtet wird. Die bekannte Sportmoderatorin Katrin Müller-Hohenstein führte durchs Programm. Die Auszeichnung wurde durch den Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier überreicht und hat einen hohen Stellenwert im Breiten- und Vereinssport. Für die Verantwortlichen war es eine große Ehre, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Auch wenn die Chemlympics am Ende nicht unter den ersten drei Plätzen waren, gab es mit dem vierten Platz für das inklusive Sportfest dennoch Grund zur Freude.



Hätten Sie es gedacht?

Stellen Sie sich vor, Sie umrunden zweimal die Erde auf dem 50. Breitengrad, also in der Höhe von Deutschland und starten dann zum Mond. Dann haben Sie eine Vorstellung davon, wie viele Kilometer die Mobi im Jahr zurücklegt: **Stolze 431.425 Kilometer!** Und das, besonders erfreulich, unfallfrei!
Das ist MOBI-lität!



Kay Uhrig, Leiter der Mobi und Mitorganisator der Chemlympics, verrät im Interview mit Sachsen Fernsehen, was es mit den Chemlympics auf sich hat.

Scannen Sie den QR-Code, um sich das Video anzuschauen.



Mobi - Club Heinrich

Neue Kapitäninnen an Bord

Der Club Heinrich erfreute sich auch im Jahr 2018 nach wie vor großer Beliebtheit. Die Besucherinnen und Besucher nutzten ihn als Domizil, Weiterbildungsstätte, als ein Ort der Begegnung, als ihr zweites Wohnzimmer. Dass es seit Januar 2018 zwei Kapitäninnen gibt, die den Kurs halten, tut dem ganzen keinen Abbruch. Im Gegenteil: Da beide in die gleiche Richtung lenken, aber doppelte Kreativität vorhanden ist, fährt der Club Heinrich nicht nur personell durch ruhige Fahrwasser. Wobei das nicht zuletzt dem Rest der Mannschaft an Bord zu verdanken ist. Denn auch hier hat sich der Club seit Januar 2018 Verstärkung geholt: Seit über 12 Monaten begrüßt die neue Kollegin Heike bereits täglich die Besucherinnen und Besucher mit einem Lächeln. Ein fester Stamm an geringfügig Beschäftigten und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern steht dem Club Heinrich nach wie vor regelmäßig zur Seite.

Volle Fahrt voraus

Die alljährlich stattfindenden Chemlympics haben das Team des Club Heinrich im vergangenen Jahr dazu inspiriert, eine eigene Leichtathletik Trainingsgruppe ins Leben zu rufen. In Zusammenarbeit mit dem Verein „Miteinander statt gegeneinander e.V.“ hat das Maskottchen Heini nun seine eigene Trainingsgruppe für Menschen mit Gesundheitseinschränkungen: „Heini's Speedy Club“, kurz HSC, fördert die Gesundheit der Teilnehmer und bringt in Zukunft sicher das ein oder andere (Lauf)Talent hervor.

Darüber hinaus existiert seit vielen Jahren eine enge Zusammenarbeit mit dem CKV – dem christlichen Körperbehindertenverband. Hier entstehen durch Kreativität immer wieder neue Projekte. „Was glaubst du eigentlich?!“ war der Titel des letzten Kurses. Einerseits ging es um die Wissensvermittlung zu verschiedenen Weltreligionen und andererseits um den eigenen Glauben.



In „Heini's Speedy Club“ können die Teilnehmer gemeinsam trainieren.



Hätten Sie es gedacht?

Im Jahr 2018 sind im Club Heinrich circa 34.012 Kaffeebohnen vertrunken worden. Im Club Heinrich kann man aus einem großartigem Kaffeespezialitäten-Sortiment auswählen und das zum kleinen Preis. Das Team lädt alle interessierten Besucherinnen und Besucher ganz herzlich zum Kosten und Kennenlernen ein!



Partner-Werkstätten Chemnitz und Burgstädt

Veränderungen im Jahr 2018

2018 waren die Partner-Werkstätten kontinuierlich mit einem hohen Produktionsaufkommen ausgelastet. So sind beispielsweise die Stückzahlen in der Außenarbeitsgruppe VW derart angestiegen, dass zusätzliches Personal eingestellt wurde und sogar vier Außenarbeitsplätze für die Partner-Werkstatt Waldkirchen geschaffen werden konnten. Und die Mitarbeiterzahlen stiegen sogar noch weiter an: Im Laufe des Jahres konnten 19 neue Werkstattmitarbeiter in dem Berufsbildungsbereich und

zwei in dem Arbeitsbereich aufgenommen werden. Zu den neuen Mitarbeitern zählte auch ein Migrant aus Eritrea (Ostafrika), dem nach einem erfolgreichen Praktikum ein Arbeitsplatz angeboten werden konnte. Und auch ein paar interessierte Gäste von außen schnupperten im August in die Arbeit der Partner-Werkstätten hinein: Im Rahmen der Sozialen Woche der Jugendvertretung des VW Motorenwerks Sachsen erhielten drei Auszubildenden zwei Woche lang Einblick in die Arbeits-

DIAKOMED
Diakoniekrankenhaus

www.diakomed.de



IHR KRANKENHAUS IN DER REGION

DIAKOMED - Diakoniekrankenhaus
Chemnitzer Land gGmbH



Im Verbund der
Diakonie

Unsere Kliniken und Abteilungen auf einen Blick:

- Innere Medizin I (Kardiologie, Pulmologie und Angiologie)
- Innere Medizin II (Gastroenterologie und Diabetologie)
- Orthopädie und Unfallchirurgie
- Allgemein-, Viszeralchirurgie und Proktologie
- Gefäß- und endovaskuläre Chirurgie
- Anästhesie und Intensivmedizin
- Interdisziplinäre Tagesklinik
- Fachabteilung Radiologie
- Physiotherapie
- Notfallaufnahme
- Zentrallabor

Wir laden Sie herzlich ein, an unserer nächsten Patientenveranstaltung teilzunehmen:

„Problemfall Knie - Behandeln, ohne zu ersetzen“

am Mittwoch, 18. September 2019, 17:00 Uhr
im Esche Museum, Sachsenstraße 3, 09212 Limbach-Oberfrohna



DIAKOMED -
Diakoniekrankenhaus
Chemnitzer Land gGmbH
Limbacher Str. 19 b
09232 Hartmannsdorf
Telefon: +49 3722 76-10
Telefax: +49 3722 76-2010
info@diakomed.de
www.diakomed.de



Hätten Sie es gedacht?

In der Pulverbeschichtung der Partner-Werkstatt Burgstädt werden im Jahr u.a. ca. 600.000 Federn und ca. 20.000 Schweißbaugruppen in unterschiedlicher Größe gepulvert. Es werden dabei ca. 4000 kg Pulver verbraucht und es können 250 verschiedene Farben angeboten werden.

Bilder: Kristin Schmidt



Martin Dulig, Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, resümiert seinen Tag in der Partner-Werkstatt Burgstädt.

Scannen Sie den QR-Code, um sich das Video anzuschauen.



Selbst ein paar kleine Schrammenn können Martin Dulig nicht von der Arbeit abhalten.



Martin Dulig im Gespräch mit Frau McCabe.

Neue Herausforderungen

Am 13. August 2018 konnte sich das Team der Partner-Werkstatt in Burgstädt über eine prominente Verstärkung freuen: Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr Martin Dulig half einen Tag als „Praktikant Inkognito“ in der Leuchtenmontage mit. Im Rahmen seines Programms „Deine Arbeit, meine Arbeit“ taucht er regelmäßig einen Tag lang in den Arbeitsalltag der Sachsen ein – ohne Sonderbehandlung, ohne Bonus, ohne Presse. Warum er das macht? Um zu sehen, womit sich die Menschen in Sachsen beschäftigen, wie sie arbeiten und was sie bewegt: „Ich möchte ungefiltert ihre Sicht, ihre Arbeit, ihre Sorgen, Probleme und Freuden erleben und sie noch besser verstehen“, erklärt Martin Dulig selbst die Intention dieses Programms.

Der Arbeitstag in der Partner-Werkstatt war für ihn eine spannende Erfahrung, die ihn hier und da sogar an seine Grenzen

brachte: „Gleich zu Beginn werden mir Arbeitshandschuhe angeboten, doch ich lehne ab. Schließlich trägt keiner meiner Kollegen welche. Wozu soll ich die dann nehmen? Kurze Zeit später bereue ich das. Die Profile für die LED-Leuchten sind sehr scharfkantig. Meine Hände zieren schnell mehrere Schnitte, die ich notdürftig mit Pflastern bedecke und die mich als Neuling gut erkennbar werden lassen“, wird er später in seinem Bericht schreiben. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Partner-Werkstatt selbst war dieser Tag mindestens ebenso interessant wie für den Staatsminister – und seine Hilfe kam bei allen gut an.

Den gesamten Bericht von Martin Dulig können Sie hier lesen: <http://www.smwa.sachsen.de/3948.htm>

Wichernhaus Waldkirchen Wohnheim und Partner-Werkstatt

Besondere Momente im Jahr 2018

„Die schönste Zeit im Leben sind die kleinen Momente, in denen du spürst, du bist zur richtigen Zeit, am richtigen Ort“- Es sind nicht immer die Superlative, die einem als Besonderheit in Erinnerung bleiben. So soll auch den kleinen Augenblicken des Jahres 2018 Aufmerksamkeit geschenkt werden – stets mit dem Blick auf die „Schönheit des Moments“.



Der erste Schnapsschuss entstand auf dem Frühlingsfest im Wichernhaus. Im Mittelpunkt sitzen die Brüder Dieter und Klaus. Beide wohnen schon seit mehreren Jahren im Wohnheim. Sie lieben ihre große Familie und haben einen guten Kontakt zu ihnen. Dieter und Klaus gehen gern im Ort spazieren und genießen dabei das schöne Wetter. Natürlich hören sie, wie viele andere auch, gern Schlagermusik und wenn es dazu noch was Leckeres zu Essen oder zu Trinken gibt, ist die Freude bei ihnen groß. All das ist in diesem Bild eingefangen. Die Familie war zu Besuch, zuvor wurde ein Stück Kuchen gegessen und ein Kaffee getrunken. Die Sonne scheint, Schlager lief im Hintergrund. Nun braucht man sich nur mal die Gesichter von beiden anschauen. Zufriedenheit, Glücklich sein, Freude, Genießen. All das kann man in den Gesichtern lesen.



Da das Thema VW durch die Außenarbeitsgruppe dieses Jahr dominierte, passte auch das Reiseziel der Werkstattausfahrt nach Dresden in die Gläserne Manufaktur wunderbar. Neben der faszinierenden Technik und den tollen Autos gab dann auch wieder die besonderen Momente, abzulesen an den glücklichen Gesichtern.



Auf dem Foto festgehalten ist nur ein winziger Moment. Und eigentlich könnte man fragen „Was ist denn daran besonders?“ „Der lacht ja nur in die Kamera“. Der Werkstattmitarbeiter Rico kann nur nonverbal mit ihm vertrauten Personal, einfachste und wenige Dinge kommunizieren. Er hört so gut wie nichts und ist kognitiv sehr eingeschränkt. Ihm wurde vor der Abreise versucht zu erklären, wohin die Ausfahrt geht, was alles gemacht wird. Ob er es verstanden hat, konnte niemand erkennen. Beim Packen seines Rucksackes benötigte er Hilfe.

Er setzte sich zu den anderen Mitarbeitern der Werkstatt in den Bus und „verspulte“ schon mal sein halbes Mittagessen. (Er hätte auch alles gegessen, aber das Frühstück war erst 30 Minuten her). In der Gläsernen Manufaktur angekommen, gab es einen wirklich sehr interessanten Rundgang mit vielen Erklärungen. Das hat er sich alles gefallen lassen und ist immer schön in der Gruppe mitgelaufen. Der Höhepunkt für Rico kam aber im Anschluss. Neben der gläsernen Manufaktur gibt es die Dresdner Parkeisenbahn. Und genau dort sind dieses Foto und dieser besondere Moment entstanden. Rico zeigt mit einem entspannten Gesichtsausdruck und dem zauberhaften Lächeln, dass ihm die Fahrt mit dieser Bahn Freude macht. Solche Augenblicke sind unbezahlbar.



Neues aus der Werkstatt

Auch im Werkstattalltag gab es im vergangenen Jahr einige spannende Momente und Neuerungen zu verzeichnen: Gleich Anfang des Jahres 2018 wurde durch einen Kunden die Erweiterung des Portfolios des Werkstattteams angefragt: Werbeträger, in diesem Fall die allseits bekannte „Schmiege“ oder der ganz privat gestaltete Bierdeckel für die Familienfeier, sollten in Kleinserien nach Kundenwunsch individuell mit Werbung bedruckt werden. Dazu stellte uns der Auftraggeber 2 Tinten-druckmaschinen zur Verfügung. Notwendig waren ein schneller Internetanschluss und ein PC und schon konnte es losgehen mit dem Einarbeiten einiger Werkstattmitarbeiter, welche im Wechsel diese Maschine bedienen können. Der Auftrag ist als „Dauerläufer“ angelegt und hat nun auch schon gut Fahrt aufgenommen.

Im Juni erhielt die Werkstatt in Waldkirchen die Chance, das VW-Team der Chemnitzer Partnerwerkstatt für einen Monat zu verstärken. Das stellte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor die Herausforderung, schnell Werkstatt-Mitarbeiter zu finden, die bereit und in der Lage sind, in einem richtigen Industriebetrieb zu arbeiten. Ein Team hat die Herausforderung angenommen und den Praktikumsmonat erfolgreich bestanden. Es wurden auch noch weitere Werkstatt-Mitarbeiter getestet, um dann Anfang 2019 zum „scharfen Start“ eine stabile Mannschaft aufstellen zu können.

Tierisches

Unser Erfahrungsschatz erweitert sich Tag für Tag in unserem Leben miteinander, mit Freunden und durch vielseitige Begegnungen. Wie heißt es oft: Aus Fehlern lernt man! Also benötigt es doch immer auch Mut, um etwas zu wagen und sich auf Unbekanntes einzulassen. Das wollten einige der Bewohnerinnen und Bewohner probieren und haben sehr gute Erfahrungen im engeren Kontakt mit verschiedensten Tieren sammeln können: Hauskatze Lucie ist immer neugierig und gern in Gesellschaft. Sie ist nicht nur treue Begleiterin im ganz normalen Alltag, sondern auch „Seelen-Erwärmer“. Das können Simone, Ramona und Silke täglich bestätigen. Sie kümmern sich, neben einigen anderen Katzenliebhabern, um das Füttern und Umsorgen von Lucie und ihrem Sohn Moritz.



Eine Gruppe der Wohnstätte lernte im Urlaub die Alpakafarm Wehrsdorf kennen. Füttern, spazieren, streicheln, alles ist möglich bei diesen liebenswerten Tieren. Freude spiegelt sich in den Gesichtern wieder. Ohne Vorbehalte nähern sich die Tiere und verzehren die angebotenen Leckerlis.



Alarm!

Um einmal den tatsächlichen Ernstfall zu testen und zu sehen wie Heimbewohner und -bewohnerinnen, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, und Feuerwehrleute reagieren, wurde im September 2018 gemeinsam mit der Bauabteilung eine Feuerwehrrübung organisiert. Die vier beteiligten Feuerwehren der umliegenden Gemeinden und unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen waren zuvor nicht informiert worden. Und somit war zumindest der Anfang der Übung extrem aufregend. Sehr sensible Heimbewohner und -bewohnerinnen wurden zuvor auf „Dienstreise“ geschickt und somit aus der Schusslinie genommen. Nach erfolgter Evakuierung durfte sich dann die Feuerwehr im inzwischen völlig vernebelten Hause mit Personensuch- und bergungsarbeiten testen lassen. Der Kreisbrandmeister hatte mit Stoppuhr und Notizblock alles im Blick. Er wertete auch den Einsatz beim anschließenden gemeinsamen Bratwurstessen feuerwehrtechnisch aus.

Auch mit den Hausbewohnern wurde dieser Einsatz gemeinsam mit Herrn Lindner (Bauabteilung) ausgewertet und nachbesprochen. So wurde Vieles klarer und vor allem: Brände verhüten ist das wichtigste!

Wohnstätte "Kirchfeld"

Arbeit auf Augenhöhe

2018 war ein herausforderndes Jahr für alle in der Wohnstätte. Der zeitweise schwierigen Personalsituation und dem stark steigenden pflegerischen Bedarf bei einigen Bewohnern musste entgegengetreten werden. Dies hatte starke Auswirkungen auf die vorhandenen Strukturen und Abläufe in der Betreuung als auch in der Pflege. Es galt, sich zu fokussieren und an mancher Stelle den eigenen Blick auf seine Arbeit neu auszurichten.

Solche Veränderungen sind jedoch immer auch gute Chancen, sich im Team weiter anzunähern, neue Strategien ergeben sich und oft werden ungeahnte Kräfte geweckt. Weiterentwicklung und Bewertung wird möglich, schwierige Situationen werden ausgehalten, um die hochanspruchsvolle Arbeit mit den Menschen auf Augenhöhe auszuführen. Neben dem „normalen Alltagsgeschäft“ entstanden so auch neue Projektarbeiten: Das Theaterprojekt, unter der Leitung von Georgio Furlan (Centro Arte Monte Onore e. V.), ging auf die Reise mit dem Stück „Marco Polo“. Freizeiten, z. B. nach Bulgarien, in den Harz und auf Rügen, wurden realisiert. Die Motorradtour mit den Gespannen führte in diesem Jahr an die Talsperre Kriebstein (Ehrenberg). Kulturell konnte die Ausstellung „Textile Kunst“ von Gudrun Schmidt bei allen Besucherinnen und Besuchern, Gästen und Angestellten punkten.

Spannender Erfahrungsaustausch

Einen besonderen Perspektivenwechsel konnte die Behinderterbeauftragte der Stadt Chemnitz, Petra Liebetrau, in der Wohnstätte „Kirchfeld“ erleben. Sie unterstützte das Team in der Wohnstätte über eine Woche lang in der Wohnpflege und konnte so einiges an Feedback zur Pflege geben. Dieser anregende Erfahrungsaustausch beflügelte alle Beteiligten und ließ positiv und zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Road to Rudolstadt

2018 stand das Circus-Projekt der Wohnstätte „Kirchfeld“ unter dem Motto „Road to Rudolstadt“ – extra für das Rudolstadt-Festival wurde ein neues Programm mit vielen spannenden Highlights einstudiert. Neben bereits bekannten Nummern, wie dem Jonglieren, Seilspringen, Reifen werfen und Teller drehen, wurde unter anderem eine neue Westernnummer geprobt und im Sinne des „Wild Wild West“-Stils ausgeschmückt. Zudem wurden die Künstlerinnen und Künstler zu messerwetzenden Piraten mit ganz eigenem Humor. Die neuen Inhalte wurden schnell und voller Energie einstudiert und vor allem die Teilnahme an dem Festival versetzte die Zirkusprofis in einen euphorischen Ausnahmezustand. In Kombination mit neuer musikalischer Untermalung entstand so das bunte und aktive Mitmachprogramm „Bodolino Bombastico / los Piratos“ bei dem das Publikum regelrecht gefordert werden sollte: Um die Spannung so richtig einzuheizen, wurde nicht an „gefährlichen“ und „aufregenden“ Sequenzen gespart – was am Ende richtig gut ankam!



Auf dem Rudolstadt-Festival herrschte reger Andrang.



Unsere Artisten probten vorher oft und lange um in Rudolstadt ihre Performance zum Besten zu geben.

Geprobt wurde in der Wohnstätte und auch auf dem Festgelände in Rudolstadt, was ein Höchstmaß an Arbeit beim Auf- und Abbau des Zeltes und des weiteren Equipments bedeutete.

Doch alle Mühe der vergangenen Wochen wurde schließlich mit den abschließenden Auftritten in Rudolstadt belohnt! Die Resonanz des Publikums war enorm und das kulturelle Drumherum für alle Beteiligten überwältigend. Durch das „besondere“ Flair und Festivalfeeling entstanden bei den Artisten „besondere“ Eindrücke, die sich bis heute in den Köpfen festgesetzt haben. Da die Künstlerinnen und Künstler bei ihren Auftritten hohe Anerkennung erfuhren, wurde der inklusive Gedanke gelebt und die Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben umgesetzt.

Ohne das Engagement von Freiwilligen auf oder hinter der Bühne wäre das Projekt nicht durchführbar gewesen. Dafür möchte sich das Team der Wohnstätte ganz herzlich bedanke.

Hätten Sie es gewusst?



Am **21.03.2018** wurde zum 12. Mal der Welt-Down-Syndrom Tag gefeiert. Dieses Datum ist keinesfalls willkürlich gewählt:

Das Down Syndrom wird auch als Trisomie **21** bezeichnet – so erschien der **21.3.** den Initiatoren ideal, da das monatliche Datum das charakteristische Merkmal des Down-Syndroms, das **dreimalige** Vorkommen des **21.** Chromosoms, symbolisiert.


Er soll verdeutlichen, wie Menschen mit Down Syndrom unsere Gesellschaft bereichern und gleichzeitig ein Zeichen für ein vielfältiges und tolerantes Miteinander setzen.

Dussmann Service Ihr Multidienstleister

Dussmann Service ist Ihr Integrierter Dienstleister für alle Geschäftsprozesse rund ums Facility-Management: Gebäudetechnik, Gebäudereinigung, Catering, Sicherheits- und Empfangsservices, Kaufmännisches Management und Energiemanagement.

Dussmann Service Deutschland GmbH
dussmann-servicechemnitz@dussmann.de
Tel. 0371 4907-0, www.dussmann.com





»So können die Frauen die Stadt zu einem echten Zuhause machen, einem Ort, an dem man nach langer Zeit der Unruhe und des Unterwegsseins wieder einen Platz zum Leben findet.«

SOZIALE DIENSTE



KINDER, JUGEND UND FAMILIE

Evangelischer Kindergarten „Regenbogen“

Miteinander lernen

Im Kindergarten Regenbogen spielen, lachen und lernen über 150 Kinder jeden Tag glücklich miteinander. Darunter auch einige Kinder mit speziellem Förderbedarf, aufgeteilt auf alle Gruppen. So spielen Integration und Inklusion im Alltag der Erzieherinnen und Erzieher eine wichtige Rolle. Doch auch über den Umgang mit den Kindern hinaus sind diese Themen präsent: Die Kindertagesstätte fungiert als Konsultationseinrichtung für Inklusion, weshalb im vergangenen Jahr etliche Besucherinnen und Besucher aus pädagogischen Bereichen oder aus Ämtern für einen regen Fachaustausch zu Besuch im Kindergarten „Regenbogen“ waren. Denn gerade bei Erzieherinnen und Erziehern ist eine ständige Weiterbildung in diesen Themen unabdingbar – nur so kann Inklusion auch in Zukunft weiterhin tatkräftig gelebt werden. Das breite Wissen der Regenbogen-Erzieherinnen wurde daher immer wieder auch gern für verschiedene Workshops in Anspruch genommen, um den Austausch noch weiter zu beleben.

Nicht unerwähnt bleiben, sollen auch die Eltern, die 2018 wieder tatkräftig den Kita-Alltag unterstützten. Vor allen Dingen die regelmäßig stattfindenden Elterncafés förderten den wichtigen Kontakt in Form von angeregten Gesprächsrunden unter den Eltern und zwischen Eltern und Erzieherinnen und Erziehern.

Projekt Sprungbrett

Die Inklusion – eine der Grundsäulen der pädagogischen Arbeit im Kindergarten Regenbogen – wurde 2018 bereits im dritten Jahr durch das Modellprojekt „Sprungbrett“ unterstützt. Zwei durch die Stadt Chemnitz finanzierten sozialpädagogischen Stellen begleiteten einige Kinder heilpädagogisch im Kita-Alltag sowie deren Familien im häuslichen Umfeld. So kann eine

gezielte Unterstützung angeboten werden, die weit über die „normale“ Betreuung im Kindergarten hinausgeht. Die Kinder und deren Familien und auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kindergartens haben das Modellprojekt „Hilfe aus einer Hand“ sehr gut angenommen, die Rückmeldungen waren durchweg positiv – nicht nur von Eltern und Kindern, sondern auch von der Stadt Chemnitz: Diese hat daher veranlasst, das Modellprojekt ab November 2018 als festes Projekt weiter zu finanzieren – für die Mitarbeiterinnen des Projektes eine tolle Geste der Anerkennung und des Vertrauens!



Täglich spielen, lachen und lernen im „Regenbogen“ über 150 Kinder zusammen.

Evangelischer Kindergarten „Arche Noah“

Wenn wir die Kinder fragen würden, ...

...wie würden sie sich wohl ihren Kindergarten vorstellen? Was würden sie gern tun, was wäre ihnen besonders wertvoll oder auch unangenehm im Tagesablauf, was wäre wichtig? Mit wem würden sie den Kindergarten wohl gern verbringen wollen und was gäbe es zu essen? Wann würden sie gebracht werden und wann wieder abgeholt?

2018 war ein Jahr, in dem die Frage nach der Beteiligung der Kinder auch für die Mitarbeiterinnen des Kindergartens „Arche Noah“ immer wichtiger wurde. Wie ist Beteiligung in der Konzeption verankert? Welche Instrumente der Beteiligung werden praktiziert, z.B. Kinderkonferenzen? Wie steht jede einzelne Mitarbeiterin ganz persönlich zu dem Thema? Wo gibt es Bedarf, die Praxis dahingehend zu überprüfen? Partizipation ist ein wesentlicher Bestandteil der täglichen Arbeit im Kindergarten. Auch dem sächsischen Bildungsplan ist Beteiligung wichtig und bildet als Querschnittsaufgabe einen zentralen Aspekt in der frühkindlichen Bildung. Das Thema Partizipation wird die „Arche Noah“ auch in den kommenden Jahren weiter beschäftigen, 2018 wurde begonnen, es verstärkt auf die Agenda zu heben.

Konzeptionelle Erweiterung

Auf der Grundlage der UN-Behindertenrechtskonvention haben alle Kindergärten den Auftrag, Inklusion umzusetzen. Das heißt konkret, dass auch Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohte Kinder in der „Arche Noah“ betreut werden können. Das gesamte Jahr 2018 war daher in der Einrichtung von einem Prozess geprägt, der auf das Ziel hinarbeitete, das Thema Inklusion konkret umzusetzen. Dazu fanden Teamberatungen, Elternabende, Beratungen in den zuständigen Behörden, eine Konsultation im Kindergarten „Regenbogen“ der Stadtmission, Elterngespräche, Informationsgespräche und vieles mehr statt.

Eine Kollegin begann die Ausbildung zur Heilpädagogischen Zusatzqualifikation, was formale Voraussetzung für die Betreuung von Integrationskindern ist, aber auch eine fachliche und inhaltliche Weiterentwicklung des Kindergartens darstellt. Mit dem Jahresende 2018 war der Prozess dann soweit gediehen, dass die entsprechenden Anträge gestellt und ein Kind ab dem neuen Jahr als Integrationskind betreut werden konnte. Dadurch wird nun eine intensivere Betreuung und gezielte Förderung des Kindes möglich und der Junge wird so den Übergang in die Schule gut bewältigen.

Aus Alt mach Neu

Neben vielen kleineren Projekten, die in den einzelnen Gruppen stattfanden („Unsere Gefühle“, „Das sind wir – unsere Gruppe“ u.a.), wurden auch kindergartenübergreifende Projekte zu religionspädagogischen Themen durchgeführt, wie beispielsweise „Mose und die 10 Gebote“ und „Sternstunden“.

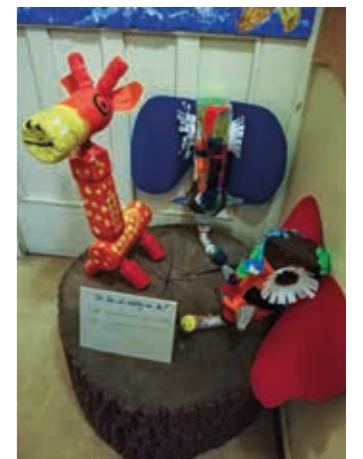


Hätten Sie es gedacht?

...dass Kinder solch schlaue Fragen stellen, wie z.B. „Woher weiß ich, dass ich ich bin?“ oder „Glaubt die Katze, dass Gott aussieht wie eine Katze?“

Aus: „Was ist hinter dem Himmel? Religiöse Bildung in Kindertagesstätten miteinander gestalten“, Hrsg. Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, 2018

Auf die Ausschreibung „Kita und Künstler“ der Stadt Chemnitz bewarb sich das Team der „Arche Noah“ zum zweiten Mal, und erhielt den Zuschlag. Gemeinsam mit der Künstlerin Stephanie Dittmann konnten die Kinder der Kita in dem ausführlichen Projekt zum Thema „Upcycling – aus alt mach neu“ so einiges lernen. Die Ideen hinter dem Projekt waren neben der Beschäftigung mit Themen wie Kunst, Gestaltung und Kreativität, vor allem eine Sensibilisierung für die Umweltbildung wie Umgang mit Müll, Wiederverwertbarkeit, Energie- und Materialkreisläufe. Im Projekt wurde beides miteinander verbunden, indem Wegwerfmaterialien gesammelt wurden, um aus diesen wieder neue und brauchbare Dinge herstellen zu können. Der Fantasie waren dabei keine Grenzen gesetzt. Bestandteil des Projektes waren neben der eigentlichen Arbeit am Material mit sehr unterschiedlichen Techniken auch Exkursionen und der Besuch eines Theaterstückes zum Thema. Die entstandenen Kunstwerke durften von den Kindern in einem offenen Angebot ausführlich bespielt werden und sollen 2019 zugunsten des Kindergartens meistbietend versteigert werden.



Die Kinder des Kindergartens „Arche Noah“ haben aus Wegwerfmaterialien richtige kleine Kunstwerke gebastelt.



Bild: MNStudio@fotolia

Evangelischer Kindergarten "Zeisignest"

Neueröffnung 2018

Das Zeisignest ist der dritte und jüngste Kindergarten der Stadtmission Chemnitz e.V., der mit Oberbürgermeisterin Frau Barbara Ludwig im Juli 2018 feierlich eröffnet wurde. Er befindet sich interimweise im Yorckgebiet in der ersten Etage der Zeisigarkaden gegenüber dem Haus „Am Zeisigwald“. Zwei Kindergarten- und zwei Krippengruppen sowie insgesamt fünf Erzieherinnen und die Kindergartenleiterin bildeten die Erstbesetzung der neuen Kindertagesstätte. Doch der Bedarf nach einem neuen Kindergarten im Stadtgebiet wurde schnell deutlich, sodass mittlerweile alle drei Krippengruppen voll belegt sind und im Kindergartenbereich die Eröffnung der dritten Gruppe angestrebt wird.

Konzeptionell liegen die Schwerpunkte der Einrichtung auf der Religionspädagogik, Montessoripädagogik, Waldpädagogik und der Inklusion: Die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, den christlichen Glauben zu entdecken sowie den Wald und die Wiese mit allen Sinnen zu jeder Jahreszeit und zu jedem Wetter kennenzulernen. Die für den Kindergarten Zeisignest richtungsweisende Montessoripädagogik arbeitet nach dem Leitsatz „Hilf mir, es selbst zu tun“ – Erzieherinnen und Erzieher begleiten das Kind dabei partnerschaftlich.



Neben Frau McCabe war auch Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig (Mitte) zur Eröffnungsfeier gekommen.

Integration und Inklusion

Da die Einrichtung auch von vielen Flüchtlings- und Migrationskindern besucht wird, bewarb sich das Team bei der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung als Willkommens-KITA. Zur großen Freude aller wurde die Bewerbung angenommen und ab Juni 2019 wird die Einrichtung für die nächsten drei Jahre intensiv als Team begleitet, damit die große Herausforderung der Integration erfolgreich gemeistert werden kann.

Neben der Integration von Flüchtlings- und Migrationskindern spielt die Inklusion von Kindern mit Beeinträchtigungen eine weitere wichtige Rolle. Das Zeisignest verfügt über vier Integrativplätze. Seit November 2018 wird etwa ein chronisch krankes Kind mit Diabetes Typ 1 betreut. Mit der Betreuung dieses Kindes wurde eine große Verantwortung übernommen, der sich die Erzieherinnen und Erzieher gemeinsam mit dem ambulanten Pflegedienst der Stadtmission Chemnitz e.V. gerne stellen. Gerade die Eltern dieser Kinder haben große Schwierigkeiten einen Kindergartenplatz für ihre Kinder zu finden. Das Zeisignest möchte sich daher auf solche Kinder spezialisieren und ihnen damit die Chance geben, eine unbeschwertere und schöne Kindergartenzeit zusammen mit anderen Kindern zu erleben.

Ausblick

Das „Zeisignest“ wird jedoch nur vorübergehend in seinen Räumlichkeiten in den Zeisigarkaden residieren: Aktuell entsteht in Reichenbrand unter Zusammenarbeit der Stadtmission Chemnitz e.V. in Kooperation mit der Kirchgemeinde St. Johannes der nagelneue Kindergarten am Wiesenbach. Dieser übernimmt ab Anfang 2020 alle Kinder aus dem Evangelischen Kindergarten der Johanneskirchgemeinde und alle Kinder aus dem Evangelischen Kindergarten Zeisignest von der Fürstenstraße im Yorckgebiet, die mit umziehen wollen. Im April 2019 wurde der erste Spatenstich gesetzt – künftig können in der großen, freundlichen Einrichtung 125 Kinder aufgenommen werden.

Jugendsozialarbeit

Für mehr Chancen

Die Abteilung Jugendsozialarbeit der Stadtmission Chemnitz e.V. widmet sich mit ihren verschiedenen Angeboten auch nach fast dreißig Jahren ihres Bestehens weiterhin jungen Menschen, welche es schwer haben, aufgrund ihrer individuellen Konstitutionen und/oder sozialen Gegebenheiten, wirklich teil zu haben an den gesellschaftlichen Gütern, wie Bildung, Freizeit, Beschäftigung, Kultur usw. Dabei wirken die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen in allen wichtigen Lebensbereichen und -orten junger Menschen. Dazu gehören die Schule (Schulsozialarbeit an fünf verschiedenen Standorten in Chemnitz und neu in Limbach-Oberfrohna sowie in der Werk-statt-Schule), in der Ausbildung, aber auch Beschäftigung, Arbeit (Beratungsstelle „prisma“), Wohnen im eigenen Wohnraum sowie Verselbständigung (Begleitetes Jugendwohnen) und Familie (Flexible Ambulante Hilfen/Hilfen zur Erziehung).

Wichtigste Anliegen sind: Einsetzen für mehr Chancen und Chancengerechtigkeit, Förderung der individuellen Möglichkeiten, Hinwirken auf Verbesserung der jeweiligen Lebenssituationen, Aufzeigen und Unterstützen für das Erreichen von beruflichen und persönlichen Perspektiven. Die Haltung der sozialpädagogischen Fachkräfte ist grundlegend und derart, den jungen Menschen wertschätzend und selbstverständlich akzeptierend (stets achtend die individuelle Persönlichkeit mit ihrem psychischen, physischen, intellektuellen und sozialen Vermögen) zu begegnen und über Beziehung und Vertrauen gemeinsam innerhalb der jeweiligen Anliegen miteinander zu arbeiten. Neben den Angeboten in Chemnitz ist im Jahr 2018 die Schulsozialarbeit an drei Oberschulen in Limbach-Oberfrohna hinzugekommen.

Neuerungen 2018

Nachdem die „Werk-statt-Schule“ im Jahr 2017 ihr 20-jähriges Bestehen feiern konnte, war es in 2018 an der Zeit für Neuerungen: So wurde eine neue, moderne Küche in Betrieb genommen, in der es nun möglich ist, gemeinsam und füreinander Lebensmittel zuzubereiten und damit für gegenseitiges positives Er-Leben beizutragen sowie zudem wichtige hauswirtschaftliche Grundlagen zu erlernen. Allein diese Investition beweist die Bedeutung, innerhalb derer junge Menschen gesehen und betrachtet werden.



Im Rahmen des Perspektivenwechsel wurde waren Frau Reinicke und Frau Schaper nicht nur mit im Unterricht...



Perspektivenwechsel

Innerhalb des Projektes „Perspektivwechsel“ der Liga der Wohlfahrtsverbände nutzten zudem Frau Schaper (Die Linke) sowie Frau Reinicke vom Kommunalen Sozialverband Sachsen (KSV) die Möglichkeit, die Arbeit von „Werk-statt-Schule“, aber vor allem die jungen Menschen und deren Sorgen, Fragen, Lebensverhältnisse, kritische Situationen etc. kennenzulernen und Verständnis zu erhalten für jede der einzelnen Erscheinungen, in denen junge Menschen wahrgenommen werden (können). Das Ziel des Projektes soll genau dieses sein: Dass Politikerinnen und Politiker für einen Tag in soziale Einrichtungen schauen, um sich vor Ort ein eigenes Bild über die Arbeit und deren Herausforderungen zu machen.

Um das zu erreichen, waren beide Frauen nicht nur Gast, sondern beteiligten sich aktiv am jeweiligen Tagesablauf. Beginnend mit dem gemeinsamen Vorbereiten des Frühstücks, dem anschließenden theoretischen Unterricht sowie ganz praxisnah dem kreativen Gestalten in den Werkstatteinheiten waren sie „hautnah“ dabei und mittendrin im Geschehen. Persönliche Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern, die ganz nebenbei während des gemeinsamen Tätigseins entstanden, vermittelten ihnen Einblicke in die jeweiligen individuellen Situationen. Ihre Eindrücke vom Tag übermittelten sie uns in persönlichen und schriftlichen Einschätzungen.



...sondern auch ganz praxisnah mit dabei beim kreativen Gestalten.

BERATUNG UND BETREUUNG

Kirchenbezirkssozialarbeit

Austausch und Kooperation

Auf dem Austausch mit Kirchengemeinden liegt innerhalb der Kirchenbezirkssozialarbeit (KBS) der Schwerpunkt. Zu den Angeboten gehören unter anderem Gesprächsabende für Diakoniebeauftragte, die auch im vergangenen Jahr wieder gut angenommen wurden. Gesprächsthemen waren etwa Fragen wie: Was läuft in den Gemeinden gut, aber was gibt es auch für Herausforderungen, wo besteht Unterstützungsbedarf? Was ist die Aufgabe eines Diakoniebeauftragten? Was gibt es Neues aus der KBS bzw. Stadtmission?

Weiterhin angeboten wurden Besuchsdienstseminare – 2018 zu den Themen „Trost spenden“ und „Demenz“. Diese Abende bieten Raum für Fragen und Herausforderungen von Ehrenamtlichen im Kontakt mit Gemeindegliedern. Inhalte waren beispielsweise wie das Trösten und das Beistehen in schweren Zeiten gelingen oder wie man Menschen mit Demenz begegnen kann. Für die Durchführung dieser Seminare wurde die Vernetzung innerhalb der Stadtmission genutzt und so konnten Pfarrerin Straßberger sowie Hr. Kaden, Leiter des Pflegeheimes Haus am Wald, als Referenten gewonnen werden. Bewährt haben sich außerdem Vorträge für Senioren in Kirchengemeinden in Zusammenarbeit mit der Pflegeberaterin Manuela Braun, welche die Möglichkeit bieten, vor Ort direkt Fragen zum Thema Pflegebedürftigkeit zu stellen.

Sich Weiterzuentwickeln, heißt auch Abschied zu nehmen und Bestehendes loszulassen – doch in diesem Fall aus einem erfreulichen Grund: Im Dezember 2018 wurde in Limbach-Oberfrohna nach 3 Jahren das Begegnungs-Café für Flüchtlinge beendet. Viele von ihnen besuchen mittlerweile Sprach- und Integrationskurse, absolvieren Praktika oder gehen einem Beruf nach. Dadurch ist der Bedarf an einem wöchentlichen Treff und Austausch gesunken. Die meisten sind mittlerweile fest in der Stadt angekommen. Dennoch ist die KBS auch zukünftig im Netzwerk der Flüchtlingshilfe weiterhin verankert.

Auf Entdeckungsreise

Die Kirchenlandschaft in Chemnitz ist vielfältig. Deshalb entstand die Idee mit der Mobilen Behindertenhilfe, gemeinsam mit Interessierten im Rahmen einer Veranstaltungsreihe verschiedene Kirchen zu erkunden und mehr über ihre Architektur zu erfahren. Dabei soll auf geschichtliche Spuren gegangen, gleichzeitig aber auch das Gemeindeleben vor Ort kennengelernt werden.



Unter diesem Motto konnte im Jahr 2018 gleich auf zwei solcher barrierefreier Entdeckungsreisen durch Chemnitzer Kirchen gegangen werden. Die erste Veranstaltung der Reihe führte eine Gruppe Interessierter in die Dietrich-Bonhoeffer Gemeinde. Als Neubaukirche im Plattenbaugebiet blickt sie auf eine ganz besondere Geschichte zurück und verbindet viele interessante Fakten, die vor Ort entdeckt werden konnten. Wolfgang Weidemann, der als langjähriges Gemeindeglied die Kirche und ihre Gemeinde seit der Grundsteinlegung kennt, zeigte und erläuterte ihre architektonischen und künstlerischen Besonderheiten.

Der nächste Treffpunkt war die St.-Jakobi-Johannis-Kirchengemeinde im Stadtzentrum. Wissenswertes erzählte hier Pfarrerin Dorothee Lücke über die facettenreiche Krippenausstellung, die zu dieser Zeit in den Räumlichkeiten ausgestellt wurde. Auch durfte ein Blick auf den, in diesem Jahr nach Restauration zurückgekehrten, spätgotischen Flügelaltar geworfen werden. Im Anschluss konnte sich, wer mochte, auf dem Weihnachtsmarkt mit einer Tasse Glühwein aufwärmen. Die Führungen sollen in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Kirchengemeinden auch in Zukunft kostenlos und ohne eine vorherige Anmeldung angeboten werden.

Unerhört!

Unter dem Motto „Unerhört! Diese Armen“ - Kirchlicher Hilfsfonds für Menschen in Not – hat der diesjährige Diakoniesonntag in der Bonhoeffer Kirchengemeinde mit Pfarrer Jan Schober und Pfarrerin Anne Straßberger sowie der Kirchenbezirkssozialarbeit der Stadtmission Chemnitz stattgefunden.

In den diakonischen Einrichtungen hört man viel von Not. Immer teurer werdenden Wohnungen, steigende Lebenshaltungskosten, unzureichende Sozialleistungen, Niedriglöhne oder Renten, die einfach nicht zum Leben reichen, bringen vor allem Alleinerziehende, Familien, Arbeitslose und auch ältere Menschen in schwierige Lebenslagen. Ein Ansparen auf einen Kühlschrank, einen Babykindersitz, ein neues Bett oder eine Waschmaschine ist nicht möglich. Diese Geschichten werden oft nur leise erzählt. Aus diesem Grund wurden im Gottesdienst kurze Fallgeschichten vorgelesen: Kennen wir sie? Die Geschichten derjenigen, die ihre Lebensmittel bei der Tafel holen – der Kinder, die ihre Hausaufgaben nicht machen können, weil der Computer mit Internetanschluss fehlt? Oder der Überschuldete, der die Fahrkarte zur weit entfernten Schuldnerberatungsstelle nicht bezahlen kann? Kennen wir die Geschichte der Alleinerziehenden, die trotz ihrer Arbeit zusätzlich Hartz IV für sich und ihre Kinder beantragen muss? Ziel dieser Aktion war es, Unerhörten dieser Gesellschaft eine Stimme, ein Gesicht zu geben. Anhand von Gegenständen z.B. dem Klemmbrett, symbolisch für die Beratungsangebote, wurden außerdem die Arbeitsgebiete der Stadtmission Chemnitz anschaulich vorgestellt. Im Anschluss an den Gottesdienst standen Frau McCabe, Frau Straßberger und Frau Cejnar für Fragen und Gespräche zur Verfügung.



Hätten Sie es gewusst?

... dass zum Kirchenbezirk Chemnitz 36 Kirchengemeinden mit über 35 000 Kirchenmitgliedern gehören?

Lebensberatung

Einblick in den deutschen Alltag

In einem fremden Land Anschluss finden und Kontakte knüpfen – gerade für geflüchtete Frauen und Mütter ist das kein leichtes Unterfangen. Da dies auch die Mitarbeiterinnen der Migrationsberatung der Lebensberatungsstelle feststellen konnten, entstand im Juli 2018 das neue Projekt „Sonnenschein-iichraq“ für Frauen mit Flucht- und Migrationshintergrund. Gemeinsam mit einer Sprachmittlerin, einer Erzieherin und Sozialpädagoginnen können die Frauen dort in einer kleinen Gruppe lernen, ihren eigenen Alltag in Chemnitz zu gestalten. Dazu stehen eine ganze Reihe verschiedener Aktivitäten auf dem Plan, wie Besuche der Bibliothek und des Tierparks, Ausflüge in den Supermarkt und gemeinsame Kochabende.

Auch das Lernen soll nicht zu kurz kommen, weshalb die Frauen jederzeit alle Fragen stellen können, die Ihnen auf der Seele brennen. Darüber hinaus werden allgemeine Fragen erarbeitet, von: Wie leben Familien in Deutschland? Welche Rechte haben Frauen? Bis hin zu praktischen Alltagshelfern wie das richtige Ausfüllen von Anträgen und wie man einen Arzttermin am Telefon vereinbart. So können die Teilnehmerinnen nicht nur die deutsche Kultur, sondern auch sich selbst ein Stückchen besser kennenlernen und dabei spielerisch lernen, sich auf Deutsch zu verständigen. Ziel des Projekts ist es auch, dass die Frauen sich in Chemnitz besser zurechtfinden und die Stadt zu einem echten Zuhause machen, einem Ort, an dem man nach langer Zeit der Unruhe und des Unterwegsseins wieder einen Platz zum Leben findet. Und nicht nur für die Projektteilnehmerinnen, auch für die Mitarbeiterinnen birgt das Projekt eine wertvolle Erfahrung: Einen Austausch über Kulturunterschiede und den Umgang mit kulturellen Besonderheiten.



Familie: hier und in der Heimat

Ein weiteres Angebot für geflüchtete Frauen im Rahmen des Projekts „Sonnenschein – iichraq“ folgte im November 2018 als intensive Zusammenarbeit mit der Familien- und Erziehungsberatung. In Anlehnung an die bereits etablierten Elternkurse „Mein Kind verstehen“ trafen sich die Mütter des Projektes mit einer Beraterin der Familien- und Erziehungsberatung. An zwei kurz aufeinander folgenden Terminen ging es um das Thema „Familie: hier und in der Heimat“. Dabei entstand ein intensiver Austausch über die vielseitigen und vielschichtigen Herausforderungen, mit denen die geflüchteten Mütter in ihrem Alltag und ihrer Lebenswelt hier in Chemnitz konfrontiert sind. Durch die fachliche Begleitung konnte bereits in den ersten Terminen eine Brücke zwischen den individuellen Herausforderungen der einzelnen Familien auf der einen Seite sowie dem gesellschaftlichen und kulturellen Rahmen auf der anderen Seite herausgearbeitet werden und damit erste Lösungsideen entwickelt werden. Dies erfolgte durch visualisierende Methoden sowie eine leichte Sprache, denn eine besondere Herausforderung ergibt sich im Rahmen dieses Kurses insbesondere in sprachlichen Unterschieden.

Beeindruckend war für die Projektleiterinnen vor allem die Offenheit für Neues sowie das große Interesse der Frauen für das Leben in Deutschland, trotz anderer kultureller Prägung und Vorstellung. Mit großem Engagement organisieren sie ihren Alltag neu und arbeiten daran, für ihre Familien bzw. Kinder ein gutes Leben zu ermöglichen. Informationen zur „Alltagsnormalität“ für Heranwachsende in Deutschland durch die Beraterin der Familien- und Erziehungsberatung zu Themen wie zum Beispiel Schule, Kita, Pubertät und den Umgang mit neuen Medien, nahmen die Frauen auf und entwickelten eigenständig erste Ideen für die Umsetzung in ihren Familien.



24 Wochen

Im April 2018 begleitete die Schwangerenberatung einen Filmabend zum Thema Pränataldiagnostik der Kirchgemeinde St.-Nikolai-Thomas. Gezeigt wurde der Film „24 Wochen“: Eine Familie, bestehend aus Eltern und einem Kind, führen ein glückliches Leben. Die Zukunft scheint sonnig, denn Nachwuchs ist unterwegs. Wie könnte man glücklicher sein. Doch im nächsten Moment ist alles anders. Im Rahmen der vorgeburtlichen Diagnostik wird festgestellt, dass ihr Baby mit dem Down-Syndrom und einem schweren Herzfehler geboren werden wird. Eine Schock-Nachricht, die viele Fragen aufwirft und beim Zuschauer Spuren hinterlässt. Von einem auf den anderen Moment wirft die Diagnose die Protagonisten völlig aus der Bahn und stellt ihre Ehe auf eine harte Probe. Zwischen Hoffen, Bangen und Grübeln, was das Richtige ist, geraten die Protagonisten an ihre Grenzen. Denn hier geht es um Entscheidungen, Entscheidungen über ja oder nein, über das Wie, über Leben und Tod.

Der Zuschauer begleitet das Paar auf einem emotionalen Weg der Entscheidungsfindung. Was macht diese Diagnose mit ihnen als Paar, aber ebenso wird die Reaktion des Umfeldes beleuchtet. Der Film zeigt einfühlsam die Situation der Familie und regt zum Nachdenken über das Thema an.

Nach der Filmvorführung fand ein Gesprächsangebot mit Vertreterinnen und Vertretern der Kirchgemeinde, Beraterinnen der Lebensberatungsstelle und der Pfarrerin der Stadtmission Anne Straßberger statt.

Beratungsangebot im Kaßberggefängnis

Im Rahmen der Museumsnacht 2018 öffnete der Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis e.V. wieder seine Türen. Das Interesse daran, einen Blick hinter die hohen Mauern zu werfen war groß und löste erneut einen Besucheransturm aus.

Die dort erhaltenen Eindrücke oder Erinnerungen können Angst- oder Schuldgefühle hervorrufen, denn auch etliche Jahre nach dem Mauerfall leiden noch viele Menschen unter den Folgen politischer Repression. Vor diesem Hintergrund standen in Zelle 008 die Mitarbeiterinnen der Lebensberatungsstelle und Telefonseelsorge für Gespräche zur Verfügung. Ziel dieses Angebotes war es, die Betroffenen über die Möglichkeit der Beratung zu informieren und vor Ort Informationen anzubieten. Besonders das spezifische Angebot der Diktaturfolgenberatung richtet sich an Menschen und ihre Angehörigen, die in der ehemaligen DDR Diskriminierung, Unrecht und Gewalt erlebt haben.



Im Gedenkort Kaßberg-Gefängnis e.V. beteiligte sich die Lebensberatungsstelle an der Museumsnacht.



JEDER BRAUCHT MAL HILFE

TelefonSeelsorge

0800-1110111
0800-1110222

www.telefonseelsorge.de

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

TelefonSeelsorge

Ein offenes Ohr für Jeden

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TelefonSeelsorge Chemnitz waren auch 2018 in bewährter Weise für Ratsuchende da. Seit einigen Jahren fällt auf, dass die Anzahl der Anrufe sinkt. Das bedeutet jedoch nicht, dass der Bedarf an Seelsorge weniger wird – der Rückgang ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass es inzwischen sehr viel weniger missbräuchliche Anrufe gibt. Das ist natürlich erfreulich. Menschen in Leid und Krisensituationen haben damit bessere Chancen auf ein Mut machendes und hilfreiches Gespräch mit einem Mitarbeitenden der TelefonSeelsorge. Damit diese Anrufe auch in der Zukunft ein offenes Ohr finden, werden nach wie vor regelmäßig Menschen gesucht, die sich für dieses Ehrenamt interessieren und ausbilden lassen möchten.

Hätten Sie es gedacht?

Die 53 ehrenamtlich Mitarbeitenden der Chemnitzer TS haben 2018 insgesamt 4.372 Beratungsgespräche geführt. Das bedeutet ca. 82 Beratungsgespräche pro ehrenamtlich Mitarbeitender im Jahr. Ein Telefonat dauerte durchschnittlich 29 Minuten.



OnlineSeelsorge

Zunehmend suchen Menschen mit Problemen nicht nur telefonisch, sondern auch online Rat und Unterstützung. Die TelefonSeelsorge in Deutschland bietet seit einigen Jahren neben der klassischen Seelsorge am Telefon auch den Chat für Ratsuchende an. Im Jahr 2018 wurden in Chemnitz die ersten ehrenamtlich Mitarbeitenden für die Chat-Seelsorge in Sachsen ausgebildet. Je 2 Ehrenamtliche aus Chemnitz, Dresden, Zwickau und dem Vogtland bieten nun in ihren jeweiligen Dienststellen Chat-Termine für Ratsuchende an.

Die zweitägige Ausbildung fand unter dem Dach der Stadtmission Chemnitz statt. Gemeinsam mit der TS Dresden wurde ein Konzept erstellt und die Schulung durchgeführt. In entspannter Atmosphäre ließ es sich gut arbeiten: Gelobt wurden von den Teilnehmenden besonders die Bedingungen in Chemnitz. Ansprechende Räumlichkeiten, WLAN für die Gäste, Pausenversorgung durch die Küche der Stami – die Arbeit mit den Themen der Ratsuchenden ist schwer genug, da sind gute Rahmenbedingungen eine große Entlastung! 2019 sollen noch mehr Ehrenamtliche für diese neue Form der Seelsorge weitergebildet werden. Die TelefonSeelsorge Chemnitz ist damit nicht nur am Telefon, sondern auch im Online-Netzwerk der TelefonSeelsorge Deutschland vertreten.

Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle

Veränderungen im Jahr 2018

Zum Ende des Jahres 2018 wurde die Arbeit in der Kontakt- und Beratungsstelle in Limbach-Oberfrohna mit Außenstelle in Hohenstein-Ernstthal beendet. Die Angebote wurden von dem Diakonischen Werk Westsachsen im Rahmen einer Betriebsübergabe übernommen. Für die Klientinnen und Klienten gab es in diesem Zusammenhang keine Veränderungen, da die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Räumlichkeiten erhalten bleiben. Trotz des Abschiedes werden auch in Zukunft die gewachsenen Verbindungen zwischen den Kolleginnen und Kollegen, aber auch zwischen den Besucherinnen und Besuchern der drei Kontakt- und Beratungsstellen weiter bestehen bleiben – das Team der PSKS freut sich schon auf zukünftige gemeinsame Feste, Aktionen und Rüstzeiten.

Perspektivwechsel

Der mit der PSKB in Chemnitz im Rahmen der Aktion „Perspektivwechsel“ bereits im Jahr 2017 geschlossene Kontakt zu Frau Kliese, Landtagsabgeordnete der SPD für den Wahlkreis Chemnitz, konnte auch im vergangenen Jahr weiter ausgebaut und vertieft werden. Im Rahmen des Bundesweiten Vorleseabends am 14. Februar 2018 besuchte sie erneut die Einrichtung, um aus dem Märchen „Kalif Storch“ von Wilhelm Hauff vorzulesen. Der Nachmittag stieß auf positive Resonanz bei den Besucherinnen und Besuchern und auch Frau Kliese hatte sichtlich Freude daran. Aus diesem Grund bot sie an, bei passender Gelegenheit wieder zu kommen und vorzulesen. So stand der nächste Besuch bereits am 16. Mai 2018 auf dem Plan – dieser Vormittag stand unter dem Motto „Informationen und Kulinarisches aus dem Morgenland“. Bei dieser Gelegenheit sprach Frau Kliese die Einladung für einen Besuch bei ihr im Landtag in Dresden aus.

Am 08. November 2018 war es dann soweit: Gemeinsam mit Besucherinnen und Besuchern der PSKB in Limbach und Hohenstein-Ernstthal und der PSKB des VIP Chemnitz e.V. fuhr eine kleine Gruppe nach Dresden in den Landtag. Begleitet wurden sie von Herrn Dr. Page, dem Büroleiter des Bürgerbüros von Frau Kliese in Chemnitz. Eine Führung durch den Landtag gab spannende Einblicke. Im Anschluss durften alle sogar noch an einer Plenarsitzung teilnehmen und so hautnah miterleben, wie eine solche Sitzung abläuft. Bei einem gemeinsamen Mittagessen im Restaurant des Landtages konnte die Gruppe ganz entspannt mit Frau Kliese ins Gespräch kommen – und im Anschluss mit vielen neuen Eindrücken und Wissenszuwachs nach Chemnitz zurückkehren.



Bei einem abschließenden Mittagessen konnten alle Teilnehmer mit Frau Kliese ins Gespräch kommen.



Eine kleine Gruppe machte sich im November auf nach Dresden.

Sportlich in den Herbst

Bei schönem Wetter konnte am 4. September das traditionelle Sommerfest der PSKB Limbach-Oberfrohna mit Außenstelle in Hohenstein-Ernstthal im Garten der Beratungsstelle in Limbach gefeiert werden. Dieses Mal konnten auch Besucher und Besucherinnen aus der PSKB in Chemnitz begrüßt werden. Das Fest stand in diesem Jahr unter dem Motto eines „sportlichen Wettbewerbs“. An fünf Stationen im Garten konnten sich die Besucherinnen und Besucher in Disziplinen wie Zielwerfen mit einem Frisbee, Becherlauf, Büchsenwerfen usw. messen. Für die Gewinner gab es am Ende des Wettkampfes sogar noch kleine Preise. Um die Kraftreserven wieder aufzufüllen, gab es im Anschluss noch Roster vom Grill, selbstgemachte Salate sowie Kaffee und Kuchen.

Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe



Selbsthilfegruppen mit Migrationshintergrund

Auch im Jahr 2018 wurde das Projekt „Interkulturelle Öffnung der Selbsthilfe und Anregung der Selbsthilfe für Menschen mit Migrationshintergrund“ fortgeführt. Das Projekt wurde 2017 ins Leben gerufen und soll Menschen mit Migrationshintergrund dabei unterstützen ihre Gesundheitssituation zu verbessern und Gesundheit zu fördern. In diesem Rahmen sollen sie zu Selbstsorge, Empowerment und gemeinschaftlicher Selbsthilfe angeregt werden. Auf große Resonanz stießen diese Ziele zum Beispiel bei den syrischen Kriegsflüchtlingen. Eine Gruppe engagierter syrischer Lehrer gründete die „Syrisch-Arabische Selbsthilfegruppe“. Sie fungieren als Deutschlehrer und Orientierungshelfer. So begleiten sie zu Ärzten und Behörden und organisieren Veranstaltungen, welche zur Förderung der Integration dienen sollen. Eine ähnliche Zielsetzung hat sich die „Pakistanische Selbsthilfegruppe MILAP“ gesetzt. Neben der Sprach- und Orientierungshilfe möchten die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, dass die Teilnehmer sich gegenseitig dabei unterstützen, ihre Flüchtlings Traumata zu verarbeiten und ein Leben in ihrer neuen Heimat aufzubauen. Einmal im Monat treffen sich mehr als dreißig Erwachsene an verschiedenen Orten in Chemnitz, unter anderem auch im Diakoniezentrum Rembrandtstraße. Die Teilnehmer kommen nicht nur aus Chemnitz, sondern aus ganz Sachsen und gehören verschiedenen Altersgruppen an. In geselliger Runde wird aus der Bibel gelesen und wichtige Themen können angesprochen werden wie Asylverfahren, Sprache, Integrationsmaßnahmen oder andere Fragen, die sich bei den Teilnehmern in Ihrem Alltag einstellen. Wichtiger Bestandteil eines jeden Treffens ist das gemeinsame Essen.



Chemnitz hilft bunt – ein Videoprojekt für ein buntes Chemnitz

Ein weiteres Projekt, das 2018 begann und 2019 seinen Abschluss finden wird, ist ein Videoclip im Rahmen des Projektes „Chemnitz dreht bunt“. Gemeinsam mit SAEK Chemnitz (Sächsische Ausbildungs- und Erprobungskanäle) dreht die KISS einen Clip, der die Selbsthilfelandschaft und deren Vielfältigkeit in Chemnitz darstellen möchte. Ziel ist, zu zeigen, dass Selbsthilfe längst nicht nur Stuhlkreis bedeutet, sondern viele Facetten hat. Auf der anderen Seite können die Mitwirkenden mit Mediengestaltung in Berührung kommen und lernen einen verantwortungsbewussten Umgang mit Medien. Das Besondere an diesem Projekt ist, dass die Teilnehmenden von der Konzepterstellung bis hin zum Schnitt alles selbst durchführen. Die Mitarbeiterinnen der SAEK bieten Hilfestellung und geben Einführung in die Technik, aber wie der Clip aussehen soll und sowohl das Filmen selbst als auch die Bearbeitung und Fertigstellung des Clips übernehmen die Teilnehmenden selbst. Die Gruppe besteht aus ca. zehn Leuten, die sich jeweils aus der KISS selbst oder verschiedenen Selbsthilfegruppen zusammensetzt.

Wohnungsnotfallhilfe



Die Wohnungsnotfallhilfe fühlt sich wohl in der neuen Nachbarschaft. Das wurde auch beim Sommerfest deutlich.

Start für die pflegerische Sprechstunde

Im Jahr 2018 gab es in der Abteilung Wohnungsnotfallhilfe, die bis Ende 2018 noch unter dem Namen Wohnungslosenhilfe firmierte, eine signifikante Neuerung: Es wurde eine pflegerische Sprechstunde für Menschen ohne Wohnung eingeführt. Jeden letzten Mittwoch im Monat können nun Menschen ohne Vorbedingungen im Tagestreff bei einer ausgebildeten Sanitäterin vorsprechen – ein Arztbesuch wird auf diese Art und Weise natürlich nicht ersetzt. Jedoch können mit dieser Sprechstunde die Hürden für den Besuch eines Arztes überwunden werden, da eine erste Untersuchung im vertrauten Rahmen stattfindet. Medizinische Hilfe wird dadurch für wohnungslose Menschen unkomplizierter und niedrigschwelliger erreichbar. Dieses Angebot ist in der Stadt Chemnitz einmalig und ist ein Zeichen für den würdevollen Umgang, den die Stadtmission Chemnitz mit diesem Personenkreis pflegt.

Konstruktives Miteinander

Unmittelbar nach dem Umzug der Wohnungsnotfallhilfe im Jahr 2017 in ihre neuen Räumlichkeiten im Stadtzentrum, stellte sich dem gesamten Team immer wieder die Frage, wie die neuen Nachbarn die Einrichtung annehmen würden – doch ein offener Dialog mit Anwohnern und Gewerbetreibenden konnte von Beginn an eine gute, vertrauensvolle Basis schaffen. Ein Rückschlag ereignete sich dann im vergangenen Jahr: Ein Klient bekam im Tagestreff wegen aggressiven Verhaltens Hausverbot. Daraufhin suchte er die Konfrontation mit den Händlern auf der Reitbahnstraße. Die Händler begegneten der Wohnungsnotfall-

hilfe infolgedessen verständnisvoll, allerdings auch besorgt. Um dem entgegen zu wirken, luden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs alle Händlerinnen und Händler, den Stadtteiltreff und den Bürgerpolizisten zu einem Gespräch. Thema waren eine Aufklärung über den Vorfall, das Gespräch über die Grenzen von Interventionsmöglichkeiten sowie die Entwicklung einer Strategie, wie zukünftig gemeinsam mit so einer Situation umgegangen werden könnte. Dank dieses Treffens konnten sich die Händlerinnen und Händler mit ihren Anliegen und mit ihren Existenzsorgen ernst genommen fühlen. Ein Nottelefon soll die Gewerbetreibenden in Zukunft zeitnah unterstützen und auch regelmäßige Treffen wurden vereinbart, um im Austausch zu bleiben und frühzeitig entstehende Probleme anzusprechen, aber auch um positive Entwicklungen und Tendenzen rückmelden können. So konnte ein konstruktives Miteinander gesichert werden.

Erschwerter Zugang zum Hilfesystem

Die Wohnungsnotfallhilfe hatte 2018 mit großen gesetzlichen Einschränkungen auf ihrem Arbeitsgebiet zu kämpfen: Aufgrund von Änderungen gesetzlicher Grundlagen und Verwaltungsvorschriften wurde der Klientel der Zugang zum Hilfesystem im vergangenen Jahr enorm erschwert. Eine persönliche Vorsprache der Betroffenen beim Sozialamt ist bei fast allen Hilfeleistungen, ob für eine Notunterkunft oder weitergehende Hilfen zur Veränderung der Lebenslage, notwendig. Wenn die betroffenen Menschen jedoch erreicht werden sollen, damit prekäre und elendige Lebenslagen vermieden oder überwunden werden sollen, bedarf es einfacher und unbürokratischer Zugänge zum Hilfesystem. Hier sind sowohl öffentliche Träger als auch die freien Träger gefragt, dass sich beide mit ihren jeweiligen Stärken zur Lösung extremer Armutsentwicklungen zusammenschließen.

JETZT AN SPÄTER DENKEN!

Ihr kompetenter Partner für Bestattungsvorsorge

BESTATTUNGSHAUS
STEFFEN METZNER • SCHLOSS-CHEMNITZ

Beyerstraße 8 • 09113 Chemnitz

Rat suchende erreichen uns Tag & Nacht unter:

Tel. 0371 - 697 296 04

Hätten Sie es gewusst?



Bei zwei fehlenden Monatsmieten hat der Vermieter das Recht, den Mietvertrag zu kündigen. Wird die Mietschuld beglichen, ist die Kündigung wirkungslos und der Mietvertrag besteht weiter (§ 543 Abs. 2, Satz 2 BGB).

In Kombination dieser Rechtsgrundlage und dem Betreuten Wohnen nach § 67 ff. SGB XII kann wirksam Wohnungslosigkeit verhindert werden und extreme Armutsverhältnisse brauchen nicht entstehen.



25 Jahre Bahnmissionsmission

Ihr 25. Jubiläum, obwohl sie bereits seit 1902 Bestand hat, konnte die Bahnmissionsmission 2018 feiern. An einem Nachmittag im April wurde dieser Geburtstag mit ökumenischem Gottesdienst gebührend gefeiert. Neben den zwei hauptamtlich Tätigen Marion Wegertseder und Schwester Claudia-Maria Schwarz waren auch die 36 Ehrenamtlichen dabei, welche die Bahnmissionsmission tagtäglich unterstützen. Und diese Helfer werden auch dringend benötigt, denn im Jahr werden 17.000 - 21.000 Menschen im Chemnitzer Hauptbahnhof von der Bahnmissionsmission betreut, egal ob als Zugbegleiter und Zuhörer, sie helfen, damit der Mensch zum Zuge kommt.



SUCHT UND PRÄVENTION

Suchtfachklinik Magdalenenstift



Das Team des Magdalenenstifts

Neue Wege

Am 14. Juni 2018 fand ein Beratungsstellentreffen zum Thema „Suchtfalle Pornografie – Therapieansätze und -erfahrungen mit Internetsexsucht“ statt. Gekommen waren etwa 50 Gäste aus den Suchtberatungsstellen und die Resonanz fiel sehr positiv aus. Infolgedessen wurde durch die Suchtfachklinik eine entsprechende Teilkonzeption zum Thema Behandlung von Internetsexsucht beim zuständigen Rentenversicherungsträger eingereicht mit der Bitte um Behandlungserlaubnis von internetsexsuchtigen Männern neben der Alkohol- und Medikamentensucht.

Frei Sein

Das jährliche Ehemaligentreffen der Suchtfachklinik fand am 15. September 2018 zum Thema „frei Sein“ statt. Als Hauptakteure des Treffens konnten zwei trockene Alkoholiker gewonnen werden. Zum einen Jens Köhler, der das Bethlehemstift in Neudorf/Erzgeb. leitet und somit vielen Betroffenen nach einer Alkoholentwöhnungsbehandlung einen geschützten Lebensraum bietet und zum anderen Thomas „Rups“ Unger, der als Gründungsmitglied bis 2014 bei den Randfichten sang. Heute tritt er solo und mit christlichen Liedern in ganz Deutschland auf. Im Magdalenenstift spielte er einige seiner Lieder, tauschte sich jedoch auch mit den Gästen gemeinsam über sein eigenes „frei – Sein“ nach dem Alkohol aus.

Der ehemalige Sänger der Randfichten, Thomas „Rups“ Unger, gab auch ein paar seiner neuen Lieder zum Besten.



Fit im Wasser

Seit Januar 2018 können die Patienten der Suchtfachklinik an der indikativen Gruppe „Aquafitness“ in der Schwimmhalle in Flöha teilnehmen. Diese Möglichkeit der sanften aber gezielten Bewegung ist besonders für Adipositaspatienten aber auch für Patienten, die durch jahrelangen Konsum von Alkohol unter Nervenschädigungen wie zum Beispiel Polyneuropathie leiden, empfehlenswert. Die Patienten selbst sind über diese Möglichkeit sehr erfreut, wie man u.a. auch aus den Patientenzufriedenheitsfragebögen am Ende der Therapie herauslesen kann.

Gegenseitig helfen

Bereits seit über fünf Jahren kooperiert das Magdalenenstift in einem Gemeinschaftsprojekt mit dem Kindergarten „Arche Noah“. Einmal im Jahr können in diesem Rahmen die Kinder in einer kindgerechten Führung die Einrichtung kennenlernen. Im Jahr 2018 haben die Kinder gemeinsam mit den Patienten der Klinik an einem Vormittag gemeinsam Futterhäuser für die Vögel gebaut. Ein Besuch in der Kindertagesstätte folgte prompt: Zum Martinsfest im November waren die Patienten in der „Arche Noah“ zu Gast und haben bei verschiedenen Aufgaben kräftig unterstützt und geholfen. Diese Kooperation ist für beide Seiten ein echter Gewinn: Während die Patienten durch die gemeinsamen Aktivitäten oft sehr gerührt sind und sich an ihre eigene Kindheit oder an eigene Kinder erinnert fühlen, fassen die Kinder wahnsinnig schnell Vertrauen und freuen sich über die außergewöhnliche Bastelstunde mit den Großen.

Mehr Platz für Sport

Nachdem im Jahr 2017 der große neue Sportplatz auf dem Klinikgelände eingeweiht werden konnte, folgte im Juli 2018 eine weitere sportliche Einweihung: Dank einer Spende der Eisenwerke Erla konnten zusätzlich Basketballkörbe installiert werden, die nun das Sport- und Freizeitangebot für die Patienten abrunden. Im Rahmen der Einweihung traten diese in einem Turnier gegen Mitarbeiter an – und unterlagen diesen am Ende ganz knapp.

Alle Patienten freuen sich über die beiden neuen Basketballkörbe.



Ambulante Suchthilfe und Suchtprävention



Hätten Sie es gedacht?

Kaffee hilft nicht, um wieder nüchtern zu werden. Wer nach großen Mengen Alkohol Kaffee zu sich nimmt, baut deswegen nicht schneller Alkohol ab, sondern fühlt sich durch die kreislaufanregende Wirkung etwas fitter. Alkoholbedingte Auffälligkeiten bleiben bestehen. Das Auto oder Fahrrad müssen im Zweifel stehen bleiben!

Veränderungen in 2018

In der Ambulanten Suchthilfe und Suchtprävention der Stadtmission Chemnitz waren im Jahre 2018 insgesamt 21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig, die mit hohem Engagement sowohl die Basisversorgung suchtbelasteter Menschen und deren Angehöriger sicherstellten, als auch sich den vielfältigen anderen Schwerpunkten widmeten. In den Beratungsangeboten – Suchtberatungs- und Behandlungsstelle, Kontaktstelle Jugendsucht- und Drogenberatung – gab es im vergangenen Jahr deutlich wahrnehmbare Veränderungen. Seit langer Zeit ist es nicht mehr die Substanz Crystal Meth, wegen der meist jüngere Menschen in die Beratungsstellen kommen. Stattdessen machen im Bereich der illegalisierten Substanzen mittlerweile wieder cannabisbezogene Beratungsanlässe etwa die Hälfte aus. Entsprechend kamen auch mehr Eltern mit cannabis konsumierenden Kindern in die Beratungsstelle.

Im Bereich der Beratungsangebote gab es einige Veränderungen: Mit großem Bedauern und nach einer langen Entscheidungsphase musste aus wirtschaftlichen Gründen im März 2018 die Ambulante Rehabilitation geschlossen werden. Dagegen konnte im Februar 2018 die Externe Suchtberatung in der JVA wieder zuverlässig in der Haftanstalt tätig werden, nachdem mit dem Ministerium für Justiz eine gute Einigung über die finanzielle Förderung erzielt werden konnte. Insgesamt 152 Frauen wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut.

Zusammen geht's besser...

...eine alte Wahrheit, der im Projekt PICKNICK und in PLAN B auf unterschiedlichen Wegen nachgegangen wird. Meist haben betroffene Kinder die Erfahrung gemacht, dass man sich

scheinbar auf niemanden verlassen kann und man heldenhaft das Leben meistern muss. Kinder aus suchtbelasteten Familien benötigen zuverlässige und aufmerksame erwachsene Menschen, die zuhören, Mut machen und im Fall der Fälle auch für altersgemäßen Schutz sorgen. Anfang 2018 entwickelte das PICKNICK-Team einen neuen Infolyer, der wichtige Hinweise für Helferinnen und Helfer enthält. Außerdem gab es einen Grund zum Feiern: Im Juni 2018 feierte das Projekt sein 5-jähriges Bestehen.

Die familienorientierten Bereiche sind mittlerweile zu festen Bestandteilen geworden. Die Beratung und Begleitung von Menschen mit Suchtbelastung und Elternverantwortung ist Kernaufgabe von PLAN B. Das oberste Ziel ist Eltern zu befähigen, dass deren Kinder in der Herkunftsfamilie verbleiben können und der familiäre Alltag wieder gelingender gestaltet wird. Mit 50 Eltern konnte zusammengearbeitet werden. Die regelmäßige, enge Zusammenarbeit mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jugendamtes und anderen Einrichtungen ist ein zentrales Element.

Wenn viele helfende Professionen an einer suchtbelasteten Familie mit ebenso vielen Aufgaben und Erwartungen „dran“ sind, ist es im Interesse der Kinder und deren Eltern, dass alle eine ähnliche Idee von Suchtproblemen und ihren Effekten auf das Leben haben. In Kooperationsseminaren bearbeiten Kolleginnen und Kollegen anderer Arbeitsbereiche und anderer Einrichtungen unter Anleitung des PLAN B Teams suchtspezifische Themen – so gibt es Begegnungen auf Augenhöhe. Im Anschluss an die vier Module umfassende Weiterbildung entstehen klare Vorstellungen über die Zuständigkeit und Arbeitsweise bspw. einer bestimmten Sozialpädagogischen Familienhilfe. Tatsächlich zusammenzuarbeiten und dabei hilfreich für die suchtbelasteten Familien zu sein, lässt sich so gut bewerkstelligen.

KITA MOVE

Auch in der Regionalen Fachstelle für Suchtprävention wird mit wohlklingenden Abkürzungen gearbeitet, die schwungvoll die Angebote mit kurzen, gängigen Bezeichnungen ausstatten. Zwei Mitarbeiterinnen sind seit 2018 nun KITA-MOVE Trainerinnen, was sie befähigt und berechtigt, gleichnamige Schulungen für das pädagogische Personal in u.a. Kindertagesstätten durchzuführen. Damit wird das Angebot „Alles total geheim“ durch ein intensives Gesprächsführungsseminar auf Basis des Motivational Interviewing ergänzt. Das etablierte MOVE – Konzept und die entsprechende Haltung zum Umgang mit konsumierenden Jugendlichen stellte die Regionale Fachstelle 2018 auf dem Fachtag der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen in Chemnitz vor.





Mehr Lob für alle

Das Modellprojekt VITAMINE ist im Jahr 2018 hervorragend in eine neue Projektphase gestartet. Vier neue sogenannte VITAMINE Schulen entschieden sich zur Teilnahme an dem über drei Jahre laufenden Programm mit dem Ziel, langfristig suchtpreventive Maßnahmen mit Nachhaltigkeit zu installieren. Dem Einbezug und der Schulung von Schulsozialarbeitern kommt dabei eine tragende Rolle zu. Im Projekt VITAMINE spielt der tägliche, wertschätzende Umgang miteinander, als einer der Katalysatoren zur Förderung einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung, eine wichtige Rolle. Damit dies trotz stressigen Alltags nicht zu kurz kommt und gerade auch Lehrerinnen und Lehrer, die häufig mehr Frust und Ärger abbekommen, verbale Anerkennung erfahren, entstand die LOBSTATION. Im Drogen- und Suchtbericht der Bundesregierung von 2018 erhielten VITAMINE und die Lobstation für Lehrkräfte bundesweite Aufmerksamkeit.

Das Gras ist zurück

Bemerkenswert für 2018 war der sehr hohe Anteil an Menschen, die sich zum Thema Cannabisgebrauch im Jugendalter beraten ließen. Chemnitz machte im Frühjahr 2018 Schlagzeilen als die europäische Stadt mit dem meisten Rückstand an Crystal Meth im Abwasser. In der Beratungsarbeit stellte das Team der ambulanten Suchthilfe jedoch fest – das Gras ist wieder da. Aus einem übermäßigen Cannabiskonsum können Beeinträchtigungen, den eigenen Alltag zu strukturieren, resultieren, aber auch psychische Instabilität und Desinteresse gegenüber alterstypischen Lebensanforderungen entstehen.

Spannend in der Beratung von Jugendlichen und deren Eltern ist es, die meist völlig gegensätzlichen Anliegen so zusammenzubringen, dass sich alle ernstgenommen fühlen und die Beratungsstunden für sich als hilfreich erachten. Eltern sind meist in großer Not und Sorge, wohingegen Jugendliche den Cannabisgebrauch für sich als interessant, (lebensaltertypisch) normal und als Ausdruck ihres Lebensgefühls empfinden. Vor diesem Hintergrund hat das Team der Jugendsucht- und Drogenberatung die Cannabisbotschaften entwickelt. Um diese witzigen und inhaltsreichen Texte vielen zugänglich zu machen, ist eine Veröffentlichung in Form von Minipostkarten im Jahr 2019 geplant.

MOTA wie Motivation

MOTA – könnte der Name einer Band sein – in der JVA Chemnitz ist dies jedoch die Abkürzung für die Motivationsstation. Dies ist eine gesonderte Abteilung für suchtmittelkonsumierende Frauen, welche sich auf ihre anstehende Entwöhnungsbehandlung vorbereiten wollen. Die zehn zur Verfügung stehenden Plätze sind i.d.R. immer belegt. Das Team der Externen Suchtberatung in der JVA leitet auf der MOTA ein suchtspezifisches Gruppenangebot, beteiligt sich an den monatlichen Wohngruppenbesprechungen sowie regelmäßig stattfindenden Einzelfallberatungen des multiprofessionellen MOTA-Teams. Seit der Gründung im Jahr 2013 werden die Klientinnen auf der Motivationsstation durch die Externe Suchtberatung kontinuierlich begleitet. Das Konzept der MOTA wird durch die Fachdienste weiterentwickelt und inhaltlich aufeinander abgestimmt.



ZENTRALE DIENSTE



ZENTRALE DIENSTE

Referat theologisch-seelsorgerliche Arbeit



»FESTE SIND HEIMAT IN DER ZEIT«

Günther Dellbrügger

Auch 2018 wurden in den Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren sowie für Menschen mit Behinderungen, im Magdalenenstift, in der Wohnungsnotfallhilfe sowie in unseren Kitas die Feste des Jahres gefeiert. Was ist so besonders daran? Vor allem in den Häusern für Seniorinnen und Senioren fällt mir auf, wie sehr Gottesdienste, Andachten und Feiern zu den Festen im Jahreslauf nicht nur religiös geprägten Menschen ein Gefühl von Heimat geben können. Das Singen oder Hören bekannter Lieder, das Wiedererkennen von Symbolen und bekannten Bibeltexten zu den Festzeiten des Jahres erlebe ich als einen wichtigen Halt im Leben von Menschen jeden Alters. Vertrautes kommt in Erinnerung und gewinnt beim Hören und Erleben neuen Raum. Und: In einer Zeit, in der sich immer mehr Menschen einsam fühlen, stiftet eine gelebte Festkultur Gemeinschaft.

Eine besondere Herausforderung an uns haupt- und ehrenamtliche Seelsorger ist ein spürbar voranschreitender allgemeiner Verlust von religiösem Bewusstsein und immer weniger Kenntnis kirchlicher Feste, Formen und „Kirchensprache“ bei immer mehr Menschen, mit denen wir in Kontakt kommen. Es braucht Sensibilität, Kreativität und Intuition, um christlich-biblische Themen auch für Menschen zu „übersetzen“, die wenig oder nichts (mehr) mit Glauben und Kirche verbindet. Das Bedürfnis in besonderen und alltäglichen Lebenssituationen als Mensch gesehen zu werden, ist jedoch bei Bewohnern, Klienten, Patienten und auch unter Kollegen und Kolleginnen spürbar vorhanden. Hier leistet Seelsorge auf vielfältige Weise haupt- und ehrenamtlich ihren diakonischen Beitrag. Workshops Kommunikation, die ich als Seelsorgerin in Teams unserer Einrichtungen durchgeführt habe, hatten das Ziel der Sensibilisierung für Bedürfnisse von Bewohnern / Klienten und ggf. deren Angehörigen, die in täglichen Kontaktsituationen oftmals nur indirekt geäußert werden.

Im Jahr 2018 fanden zudem wieder vier zentrale Einführungstage für Mitarbeitende statt. U. a. an runden Tischen begegneten sich dabei Mitarbeiter, die in den verschiedenen Einrichtungen und unterschiedlichen Verantwortungsebenen der Stadtmission ihren Dienst begonnen haben, erarbeiteten zusammen diakonisch-lebensweltliche Themen und tauschten sich aus.

Den Diakoniesonntag 2018 feierten wir am 2. September in einem gemeinsamen Gottesdienst in der Dietrich-Bonhoefer-Kirchgemeinde sowie in weiteren Kirchgemeinden im Chemnitzer und Limbacher Raum. Auch diese Tradition steht dafür, dass die Stadtmission Chemnitz als lokaler diakonischer Träger mit den umliegenden Gemeinden des Kirchenbezirkes in besonderer Verbindung steht. Sie braucht Gebet und Unterstützung der Kirchgemeinden und Menschen vor Ort.

Als Stadtmissionspfarrerin bin ich nicht nur nach dem Gottesdienst auf dem Chemnitzer Hauptbahnhof am Heiligen Abend – zu dem unsere Bahnhofsmision auch 2018 einlud – offen für so manches oft auch ungeplante, Stärkung suchendes Gespräch, um das Menschen bitten, die in unserer Stadt leben und/ oder unterwegs sind. In diesem Sinne setzen wir als haupt- und ehrenamtliche Kolleginnen und Mitarbeitende stadtmisionarische Tradition auch im 150. Jahr ihres Bestehens fort.

Ihre Pfarrerin Anne Straßberger
Leiterin des Referats Seelsorge/ Theologische Arbeit

Aus der Geschäftsstelle

Wir rücken zusammen

...und zwar ganz wortwörtlich. In den letzten drei Jahren haben wir einige Arbeitsgebiete neu sortiert und insbesondere auch Arbeiten zusammengefasst, die sich am besten „einmal für alle“ erledigen lassen, anstatt zerstückelt an verschiedenen Stellen unseres Unternehmens. Im Ergebnis rücken wir in der Glocke ganz schön eng zusammen. Es ist manchmal erstaunlich, wo wir in allen Etagen unserem altherwürdigen Haus noch Platz für Büroarbeitsplätze abgerungen haben. Gut, dass unsere Kolleginnen und Kollegen flexibel sind und sich auf diese Veränderungen einlassen. Die Vorteile liegen natürlich auch auf der Hand: Kurze Wege in der Abstimmung, sparsamer Umgang mit Raum und effiziente Zusammenfassung von Arbeitsinhalten.



Datenschutz

Neu im Team der Stadtmission ist seit 2018 der Datenschutzbeauftragte Andreas Stoff. Datenschutzbeauftragte sind für Unternehmen ab 10 Mitarbeitern aufgrund der neuen EU-Datenschutz-Grundverordnung, die im Mai 2018 in Kraft getreten ist, gesetzlich vorgeschrieben. Bei Nichteinhaltung der umfangreichen Datenschutzpflichten drohen deutschen Unternehmen nunmehr Strafen in Millionenhöhe. Die Aufgaben eines Datenschutzbeauftragten sind vielfältig und umfangreich. „Ich bin im Unternehmen, kurz gesagt, der Ansprechpartner für alle Belange rund um die Einhaltung des Datenschutzes“, informiert Andreas Stoff, der ursprünglich aus der IT-Branche kommt. Zu seinen Aufgaben gehört intern die Beratung der Geschäftsleitung sowie Bereichs- und Einrichtungsleitern in allen datenschutzrelevanten Angelegenheiten nach dem DSGVO, EU-DSGVO, SGB Datenschutz sowie allen anderen für den Datenschutz- und Aufgabenbereich relevanten Gesetzen.

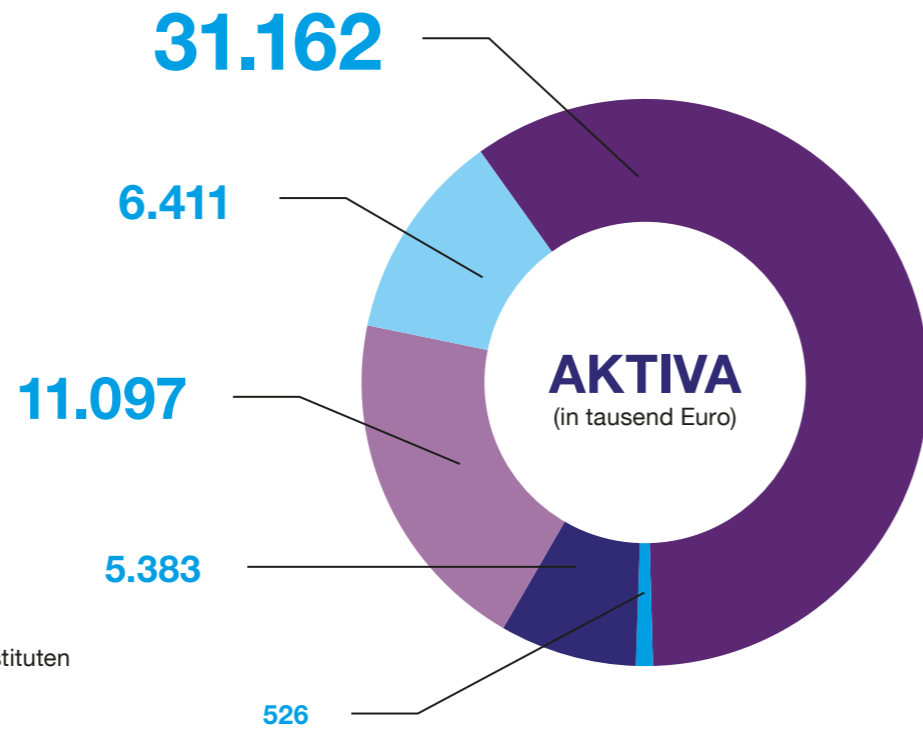
Zudem steht Herr Stoff auch als Ansprechpartner Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, aber auch Bewohnerinnen und Bewohnern, Angehörigen oder Eltern zur Verfügung. „Auch bei der Erstellung von datenschutzrelevanten Dokumenten und der Prüfung von Verträgen stehe ich meinen Kolleginnen und Kollegen mit meiner Fachkenntnis zur Seite“, fasst der Datenschutzbeauftragte sein Aufgabengebiet zusammen. Extern gehört die Zusammenarbeit mit der Aufsichtsbehörde sowie Ämtern wie dem Sozialamt, dem Jugendamt oder auch Gerichten zur Tagesordnung.

Die veränderte Gesetzgebung zum Datenschutz erfordert künftig immer häufiger von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Achtsamkeit und Fingerspitzengefühl – mit Andreas Stoff wurde hierfür kompetente Unterstützung gefunden.

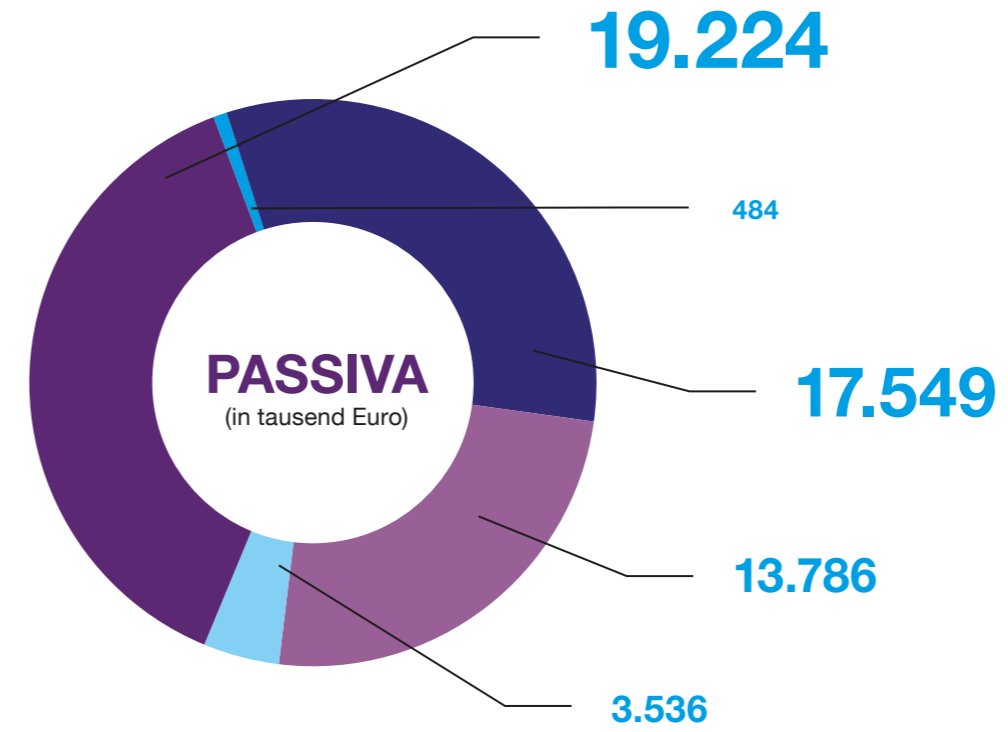


DAS WIRTSCHAFTSJAHR 2017

Die wichtigsten Zahlen im Überblick



- Vermögensgegenstände, Sachanlagen
- Rechnungsabgrenzung
- Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten
- Vorräte und Forderungen
- Finanzanlagen



- Sonderposten
- Rechnungsabgrenzung
- Verbindlichkeiten
- Eigenkapital
- Rückstellungen

Erträge und Finanzierungsstruktur

Erträge aus Entgelten	in tausend €
Stationäre Dienste für Senioren	14.704
Ambulante Dienste für Senioren	5.165
Dienste für Menschen mit Behinderung	9.818
Gesamt	29.687

Außerordentliche Erträge	in tausend €
Periodenfremde Erträge	141
Spenden	74
Mitgliedsbeiträge	10
Bußgelder	16
Gesamt	241

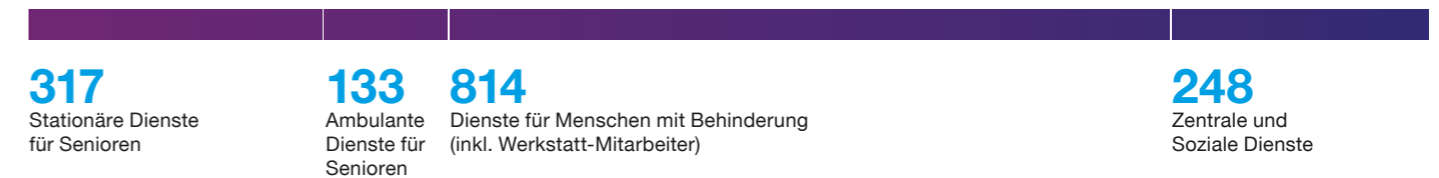
Vertikale Finanzierungsstruktur	in tausend €	in %
Eigenkapital	13.786	25
SoPo - Investverbindlichkeiten	19.292	35
Erbbauverbindlichkeiten	13.548	25
Wirtschaftliches Eigenkapital	46.626	85
Fremdkapital	7.953	15
Bilanzsumme	54.579	100

Rücklagen

Aus dem Jahresergebnis wurden 576.000€ zur Rücklagenbildung eingestellt. Damit konnte die Eigenkapitalquote auf 25% gehalten werden.

Mitarbeiterzahlen der Diakonie Stadtmission Chemnitz

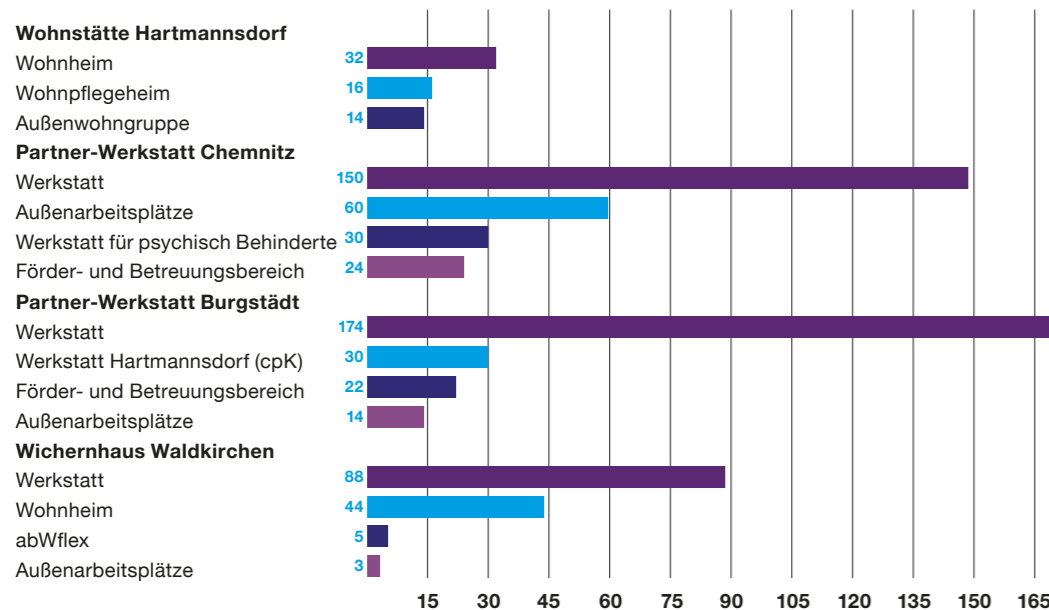
Anzahl Mitarbeiter



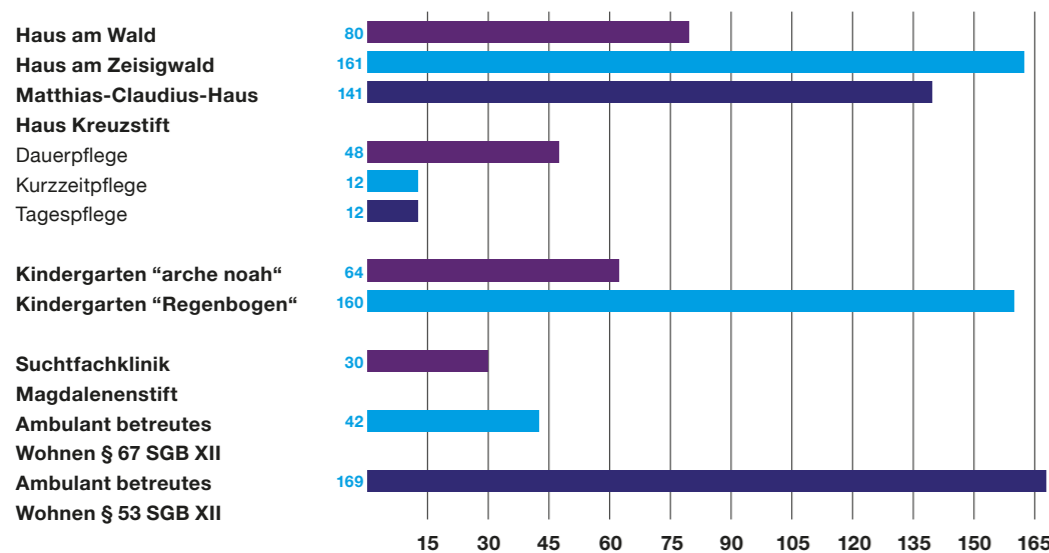
Anzahl ehrenamtliche Mitarbeiter



Plätze in den Einrichtungen der Dienste für Menschen mit Behinderung



Plätze in den Einrichtungen der Altenpflege und Kinderbetreuung, Suchtbetreuung sowie Nutzer der ambulanten Dienste



Immobilienverwaltung - Betreutes Wohnen	WE	WE
Kanzlerstraße	95	Konradstraße 6
Walter-Oertel-Straße	17	Haus Kändler 12
Gesamt		149

Hausnotrufnutzer	Anzahl	Beteiligungen	in %
interne Nutzer	318	DIAKOMED - Diakoniekrankenhaus Chemnitz Land gGmbH	90
externe Nutzer	745		
Gesamt	1063		

WIR SAGEN DANKE

Vielen Dank für Ihr Engagement

Auch im Jahr 2018 haben wieder viele Menschen die Arbeit der Stadtmission tatkräftig unterstützt – durch Geld- und Sachspenden, aber auch mit ihrer Zeit und ihren Gebeten. All diese Beiträge sind für unsere Einrichtungen und bedürftige Chemnitzerinnen und Chemnitzer von großer Bedeutung. Dafür möchten wir danke sagen!



© Diakonie/Francesco Ciccolella

Im Laufe des Jahres 2018 erhielt die Stadtmission Chemnitz Spenden in Höhe von insgesamt 135.098,21€, wovon zweckgebundene Spenden sowie Erbschaften eine Summe von 39.251,27€ ausmachten. Über Mitgliedsbeiträge sind 8.732,87 € eingegangen, die überall dort eingesetzt werden können, wo eine finanzielle Unterstützung dringend benötigt wird. Eine Summe von 3.959,92€ an der Stadtmission gewidmeten Spenden in Form von Kollekten erhielt die Stadtmission von den Kirchengemeinden.

Die TelefonSeelsorge erhielt in diesem Jahr nicht nur eine großzügige Spende einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin über 200€, mithilfe welcher ein kabelloses Head-Set für ein komfortableres Telefonieren angeschafft werden konnte, auch von dem Telekommunikationsdienstleister Komsa erhielten die Ehrenamtlichen im vergangenen Jahr eine ganz besondere Würdigung: Dank einer Spende über 500€ konnte für den traditionellen Neujahrsempfang ein richtiges Buffet in Anspruch genommen werden.

Im Magdalenenstift freute man sich 2018 ganz besonders über die Spende der Landeskirchlichen Gemeinschaft Hans-Sachs-Str. Chemnitz und den Jesus freaks Chemnitz: Diese kümmerten sich um liebevoll verpackte und extra für den jeweiligen Patienten ausgesuchte Weihnachtsgeschenke. Dank einer Spende über 200€ von den Eisenwerken Erla konnten außerdem im Sommer 2018 neue Basketballkörbe für den Sportplatz angeschafft werden.

In der Partner-Werkstatt Burgstädt wurde dank verschiedener Spenden für schattige Zufluchtsorte auf dem Gelände gesorgt: Mit Hilfe der Zuwendungen durch Herrn Dr. Göhler, konnte im Innenhof der Partner-Werkstatt eine Pergola errichtet werden, die im Sommer reichlich Schatten spenden wird. Der Förder- und Betreuungsbereich in Burgstädt konnte sich dank der Mitarbeiter der VW Sachsen GmbH/ Motorenwerk Chemnitz im Rahmen der Rest-Cent-Aktion eine Beschattung der Terrasse des FBB Burgstädt errichten.



Spendenübergabe an die Wohnungsnotfallhilfe durch Herrn Helzer, den Geschäftsführer des ASB Ortsverbands Chemnitz und Umgebung.

Nachdem die Wohnungsnotfallhilfe im Dezember 2018 eine Spende über 500 Euro der Partei Pro Chemnitz zurückgewiesen hatte, folgte rauer Gegenwind vor allem in den sozialen Medien. All denjenigen Spendern, die der Einrichtung infolgedessen tatkräftig zur Seite standen, möchte das Team der Wohnungsnotfallhilfe aufrichtig danken. Ebenfalls im Winter, der schwersten Zeit für Wohnungslose, überreichte der Geschäftsführer des ASB Ortsverbands Chemnitz und Umgebung, Herrn Melzer, eine große Spende an Schlafsäcken und Notfall-Kits mit Hygieneartikeln.

Für diese und viele weitere kleine und große Spenden möchten wir uns ganz herzlich bedanken!

ANSCHRIFTEN

Stadtmission Chemnitz e.V. Geschäftsstelle

Glockenstraße 5-7 | 09130 Chemnitz
T: 0371 4334-0
F: 0371 4334-137
info@stadtmission-chemnitz.de

Direktorin: Karla McCabe
Sekretariat: T: 0371 4334-128

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Lisa Kühnert
T: 0371 4334-233
presse@stadtmission-chemnitz.de

Personalwesen

Annett Gerth
T: 0371 4334-146
personal@stadtmission-chemnitz.de

Ausbildung

Mirjam Kaufmann
T: 0371 2392-3220
azubi@stadtmission-chemnitz.de

BFD und FSJ

Sylvia Grambow
T: 0371 4334-147
bfd@stadtmission-chemnitz.de

Theologisch-seelsorgerliche Arbeit

Pfarrerin Anne Straßberger
T: 0371 4334-174
seelsorge@stadtmission-chemnitz.de

Servicebereich Küche

Limbacher Straße 19b | 09232 Hartmannsdorf
T: 0371 2392-32 40
kueche@stadtmisison-chemnitz.de

DIENTE FÜR SENIOREN

Pflegeberatung

Manuela Braun
Kanzlerstraße 31 | 09112 Chemnitz
T: 0371 36 65-113
pflege@stadtmission-chemnitz.de

AMBULANTE DIENSTE

Evangelische Sozialstation Chemnitz

Leitung: Katrin Edel
Kanzlerstraße 31 | 09112 Chemnitz
T: 0371 36 65-100
essc@stadtmission-chemnitz.de

Evangelische Sozialstation Kemtau

Leitung: Manuela Michaelis
Zwönitztalstraße 12 | 09238 Burkhardtsdorf OT Kemtau
T: 037209 23 11
essk@stadtmission-chemnitz.de

Pflege- und Assistenzdienst für Menschen mit Behinderung

Leitung: Kay Uhrig
Max-Schäller-Straße 3 | 09122 Chemnitz
T: 0371 2392-4442
mobil@stadtmission-chemnitz.de

Hausnotrufzentrale

Leitung: Frieder Patzak
Kanzlerstraße 31 | 09112 Chemnitz
T: 0371 3665-120
notruf@stadtmission-chemnitz.de

Betreutes Wohnen

Ansprechpartner Vermietung: Petra Brethfeld
T: 0371 4334-150
info@stadtmission-chemnitz.de

STATIONÄRE DIENSTE

Haus am Zeisigwald

Hausleitung: Kay Bellmann
Fürstenstraße 264 | 09130 Chemnitz
T: 0371 7475-0
azw@stadtmission-chemnitz.de

Matthias-Claudius-Haus

Hausleitung: Sven Eisenhauer
Max-Schäller-Straße 3 | 09122 Chemnitz
T: 0371 2392-0
mch@stadtmission-chemnitz.de

Haus am Wald

Hausleitung: Marcel Kaden
Rabensteiner Str. 14 | 09224 Chemnitz, OT Grüna
T: 0371 9098-0
aw@stadtmission-chemnitz.de

Haus Kreuzstift

Hausleitung: Dirk Gerstner
Leitung Tagespflege: Katrin Reisner
Leitung Kurzzeitpflege: Silvia Zimmer
Kanzlerstraße 31 | 09112 Chemnitz
T: 0371 3665-126
ks@stadtmission-chemnitz.de

Kurzzeitpflege am Zeisigwald

Pflegedienstleiterin: Jacqueline Teege
Zeisigwaldstraße 101 | 09130 Chemnitz
T: 0371 3558 62 201
kzp-azw@stadtmission-chemnitz.de

DIENTE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

Mobile Behindertenhilfe

Leitung: Kay Uhrig
Ambulanter Dienst mit integr. Beratungsstelle, Fahrdienst, Assistenz- und Pflegedienst, Wohnprojekt WOLKE
Max-Schäller-Straße 3 | 09122 Chemnitz
T: 0371 2392-44 44
mobil@stadtmission-chemnitz.de

Club Heinrich

Leitung: Mandy Herrmann, Katrin Wallasch
Heinrich-Schütz-Straße 90 | 09130 Chemnitz
T: 0371 4951 404
club.heinrich@stadtmission-chemnitz.de

Wohnstätte "Kirchfeld"

Leitung: Mike Windisch
Kirchfeld 49 | 09232 Hartmannsdorf
T: 03722 4027-0
wsh@stadtmission-chemnitz.de

PARTNER-WERKSTÄTTEN

Leitung: Andreas Petzold
T: 03724 1858-13
a.petzold@stadtmission-chemnitz.de

Partner-Werkstatt Burgstädt

Reinhard-Schmidt-Straße 7 | 09217 Burgstädt
T: 03724 1858-0
info.partner-werkstaetten@stadtmission-chemnitz.de

Partner-Werkstatt Chemnitz

Zweigwerkstatt-Leitung: Heiko Wünsche
Christian-Wehner-Straße 7 | 09113 Chemnitz
T: 0371 4500 33-0
info.partner-werkstaetten@stadtmission-chemnitz.de

Partner-Werkstatt Hartmannsdorf

Burkersdorfer Weg 2 | 09232 Hartmannsdorf
T: 03722 4094 36
info.partner-werkstaetten@stadtmission-chemnitz.de

Wichernhaus und Partner-Werkstatt Waldkirchen

Leitung: Andreas Büttner
Am Kinderheim 4-8 | 09579 Grünhainichen
T: 037294 178-0
wichernhaus-waldkirchen@stadtmission-chemnitz.de

SOZIALE DIENSTE

KINDER, JUGEND UND FAMILIE

Kindertagesstätten

Evangelischer Kindergarten "Regenbogen"

Leitung: Sabine Ebermann
Rembrandtstraße 13a/c | 09111 Chemnitz
T: 0371 60048-61
kita@stadtmission-chemnitz.de

Projekt „Sprungbrett“

T: 0371 60048-76
sprungbrett@stadtmission-chemnitz.de

Evangelischer Kindergarten "arche noah"

Leitung: Agnes Bost
Erfenschlager Straße 47 | 09125 Chemnitz
T: 0371 5111 21
kiga.archenoah@stadtmission-chemnitz.de

Evangelischer Kindergarten "Zeisignest"

Leitung: Susanne Neumann
Fürstenstraße 263 | 09130 Chemnitz
T: 0371 262263 73
kita-zeisignest@stadtmission-chemnitz.de

Jugendsozialarbeit

Leitung: Daniel Arnold

Rembrandtstraße 13b | 09111 Chemnitz
jsa@stadtmission-chemnitz.de

Beratungsstelle „prisma“

T: 0371 600 48-14
jsa.prisma@stadtmission-chemnitz.de

Begleitetes Jugendwohnen

T: 0371 600 48-16
jsa.wohnen@stadtmission-chemnitz.de

Flexible Ambulante Hilfen

T: 0371 600 48-18
fah@stadtmission-chemnitz.de

Schulsozialarbeit

T: 0371 5203 98 91
schulsozialarbeit@stadtmission-chemnitz.de

Werk-statt-Schule

Scharnhorststraße 2 | 09130 Chemnitz
T: 0371 8205 80 3
werk-statt-schule@stadtmission-chemnitz.de

BERATUNG UND BETREUUNG

Kirchenbezirkssozialarbeit

Beratungsbüro Chemnitz

Ruth Cejnar
Rembrandtstraße 13b | 09111 Chemnitz
T: 0371 600 48-11
kbs.netzwerk@stadtmission-chemnitz.de

Lebensberatungsstelle

Leitung: Annette Buschmann

Familien- und Erziehungsberatung, Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Glockenstraße 5-7 | 09130 Chemnitz
T: 0371 4334-125
lbst@stadtmission-chemnitz.de

Sonnenschein-iichraq

Ein Integrationsprojekt für Frauen
Rembrandtstraße 13b | 09111 Chemnitz
T: 0371 6004830
sonnenschein@stadtmission-chemnitz.de

KISS - Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe

Leitung: Susann-Cordula Koch
Rembrandtstraße 13a/b | 09111 Chemnitz
T: 0371 600 48-70
selbsthilfe@stadtmission-chemnitz.de

Diakonie Stadtmission Chemnitz

Herausgeber:

Stadtmission Chemnitz e.V.
Glockenstraße 5-7, 09130 Chemnitz
T: +49 371 4334-0
F: +49 371 4334-137
info@stadtmission-chemnitz.de
www.stadtmission-chemnitz.de

Psychosoziale Dienste

mit Ambulant Betreutem Wohnen
Leitung: Gabriele Anklam

Rembrandtstraße 13b | 09111 Chemnitz
T: 0371 600 48-48
pskb.chemnitz@stadtmission-chemnitz.de

Projekt Rückenwind

Kappelbachgasse 3 | 09116 Chemnitz
T: 0371 651 380-30
rueckenwind@stadtmission-chemnitz.de

Projekt Impuls

Kappelbachgasse 3 | 09116 Chemnitz
T: 0371 651 380-31
impuls@stadtmission-chemnitz.de

Wohnungslosenhilfe

Leitung: Alfred Mucha

Annenstraße 18 & 22 | 09111 Chemnitz
T: 0371 666 26 995
a.mucha@stadtmission-chemnitz.de

Beratungsstelle für Wohnungsnotfälle und Existenzsicherung

T: 0371 404 33-12/14
wlh.bs@stadtmission-chemnitz.de

Tagestreff Haltestelle

T: 0371 6717 51
wlh.tt@stadtmission-chemnitz.de

Straßensozialarbeit

T: 0371 3676 94 65
T: 0371 404 33-13

Betreutes Wohnen

T: 0371 8561 35
T: 0371 6311 97
wlh.abw@stadtmission-chemnitz.de

Bahnhofsmission

Leitung: Alfred Mucha (Diakonie Stadtmission Chemnitz), Sabine Geck (Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V.)
Bahnhofstraße 1 | 09111 Chemnitz
T: 0371 4958 05 20
bahnhofsmission@stadtmission-chemnitz.de

SUCHT UND PRÄVENTION

Suchtfachklinik Magdalenenstift

Leitung: Dr. Falk Weiß

Dresdner Straße 214 | 09130 Chemnitz
T: 0371 4520 04-0
magdalenenstift@stadtmission-chemnitz.de

Ambulante Suchthilfe und Suchtprävention

Leitung: Katja Hilbig

Dresdner Straße 38A, 09130 Chemnitz
T: 0371 4792 823
k.hilbig@stadtmission-chemnitz.de

Suchtberatungs- und Behandlungsstelle

Einrichtung für Ambulante Rehabilitation Sucht
Externe Suchtberatung in der JVA
Dresdner Straße 38B | 09130 Chemnitz
T: 0371 666 19 45
sbb@stadtmission-chemnitz.de

Regionale Fachstelle für Suchtprävention

Dresdner Straße 38B | 09130 Chemnitz
T: 0371 666 19 17
sucht.fsp@stadtmission-chemnitz.de

Projekt Vitamine

T: 0371 666 19 17
vitamine@stadtmission-chemnitz.de

Kontaktstelle Jugendsucht- und Drogenberatung

Dresdner Straße 38A | 09130 Chemnitz
T: 0371 4792 823
jsdb@stadtmission-chemnitz.de

Projekt PICKNICK

T: 0371 666 26 850
picknick@stadtmission-chemnitz.de

Projekt Plan B

T: 0371 4331 58 88
planb@stadtmission-chemnitz.de

Telefonseelsorge

Leitung: Iris Ciesielski

T: 0371 4046 434

ts@stadtmission-chemnitz.de

kostenfreie Rufnummern

T: 0800 1110 222
T: 0800 1110 111, Büro - T: 0371 4046 434

Fotos, Texte:

Mitarbeitende des Stadtmission Chemnitz e.V.

Layout, Satz:

K&C Advertising KG
Leipziger Straße 180, 09114 Chemnitz
T: +49 371 27 55 03-97
www.kucwerbung.de

Diakonie

Stadtmission Chemnitz

Herausgeber:

Stadtmission Chemnitz e.V.
Glockenstraße 5-7, 09130 Chemnitz
T: +49 371 43 34-0
F: +49 371 43 34-137
info@stadtmission-chemnitz.de
www.stadtmission-chemnitz.de

Spendenkonto:

IBAN: DE62 3506 0190 1676 2000 17
BIC: GENODED1DKD
Bank für Kirche und Diakonie - LKG Sachsen